

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

# Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr

die 6spal. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Erpöckzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Gernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geschäftset von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für die Monate August und September kostet die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

nebst Illustriertem Unterhaltungsblatt durch die Post Mk. 1,34, in den Ausgabestellen Mk. 1,20.

Bestellungen nehmen alle Postämter, die Stadt- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, entgegen.

## Die Verschuldungsbewegung in Deutschland.

In der gegenwärtigen Periode des wirtschaftlichen Tiefstandes und des Zusammenbruchs einer Anzahl großer Bankinstitute, insbesondere aber bei der ernsten Krise, die die Hypothekendarlehen durchzumachen haben, bietet eine Erörterung über die Verschuldungsbewegung in hohem Grade ein aktuelles Interesse. Es ist nicht leicht, sich über diesen Gegenstand ein Urteil zu bilden, umso weniger, als die hierzu erforderlichen zahlenmäßigen Unterlagen leider vielfach der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit entbehren. Umso bemerkenswerter ist die gründliche Untersuchung, die Rudolph Eberstadt in seinem jüngst erschienenen Werk „Der deutsche Kapitalmarkt“ diesem schwierigen Gebiet gewidmet hat, einem Werk, dem die Beschaffung neuen Materials eine selbstständige Grundlage gegeben hat.

Um sich ein Bild von der Bewegung in der Bodenverschuldung zu machen, kommt es, wie der „B. L. A.“ schreibt, hauptsächlich auf die Beantwortung dreier Fragen an: Wie hoch beläuft sich die Bodenverschuldung in Deutschland insgesamt, um welchen Betrag vermehrt sie sich jährlich und welcher Betrag ist jährlich zur Verzinsung erforderlich. Eberstadt stellt nun fest, daß die Bodenverschuldung in Deutschland im Jahre 1900 die unermessliche Summe von 42 Milliarden Mark erreicht, wenn nicht überschritten hat, da die von ihm angeführten Ziffern durchweg Mindestziffern sind.

Diese unsagbare Schuldensumme verteilt sich auf die deutschen Bundesstaaten in der Art, daß auf Preußen allein über fünf achteil davon entfällt, während der Rest das übrige Deutschland belastet. Der Gesamtbetrag der Hypotheken und Pfandbriefe in Preußen wurde für das Jahr 1892 auf 16 Milliarden angegeben. Diese Summe, so erschreckend hoch sie auch ist, wird indessen völlig in den Schatten gestellt durch die Zunahmeziffern für die Jahre 1893 bis 1900, die man hinzurechnen muß, um den Gesamtbetrag für das Jahr 1900 zu ermitteln. Nach der Preussischen Hypothekendarstellung betrug für die Jahre 1893 bis 1897 die Zunahme über fünf Milliarden Mark. Für die Jahre 1898 bis 1900 sind die statistischen Ziffern noch nicht bekannt, nimmt man sie aber, obwohl die Zunahme gerade während der letzten Jahre sich in jährlich steigender Progression bewegte, nach dem Durchschnitt der drei Vorjahre an — der Durchschnitt beläuft sich auf mehr als eine Milliarde pro Jahr und auf nahezu 3 1/4 Milliarden für drei Jahre — so beträgt demnach die Zunahmeziffer für die Jahre 1893 bis 1900 die gewaltige Summe von acht Milliarden und 356 Millionen Mark. Diese Summe für den oben angegebenen Grundbetrag für 1892 hinzugerechnet, ergibt für den Stand des Jahres 1900 in Preußen eine Gesamtsumme der Bodenschulden von 25 Milliarden Mark. Von den anderen Bundesstaaten hat Sachsen mit 4 Milliarden und 750 Millionen Mark die meisten Bodenschulden, dann folgt Bayern mit 4 1/2 Milliarden, Hamburg mit fast 1 1/2 Milliarden, Württemberg und Baden mit je 1 1/4 Milliarden und die übrigen Staaten zusammen mit 3 1/2 Milliarden. Die Zunahme der städtischen Verschuldung in Preußen von 1886 bis 1897 hat 8 1/2 Milliarden, die der ländlichen dagegen nur 2 Milliarden und 417 Millionen betragen.

Nun ist aber noch festzustellen, welche Capitalbeträge für die Verzinsung der 42 Milliarden be-

tragenden Bodenverschuldung in Deutschland erforderlich, und wie viel für die Vermehrung der Bodenschulden jährlich aufzubringen sind. Die Verzinsung des Hauptgeldes von 42 Milliarden, durchschnittlich nur zu 4 1/2 Prozent gerechnet, erfordert jährlich eine Milliarde und 775 Milln. Mark. Ferner muß aber noch für Abschlußprovisionen, Vergütungen und Damno ein weiterer erheblicher Betrag angesetzt werden, sodaß für die jährliche Zinsbedeckung eine Summe von ungefähr zwei Milliarden Mark benötigt wird. Und was die Vermehrung der Bodenschulden in Deutschland betrifft, so ergibt sich eine Gesamtsumme von drei Milliarden und 700 Millionen Mark als Mindestziffer für den jährlichen Anspruch der Capitalisierung des Bodens.

Von hohem Interesse ist schließlich auch der Vergleich unserer Verhältnisse mit denen fremder Staaten. Zu diesem Zweck hat der Direktor der Rheinischen Hypothekendarstellung F. J. H. H. die Beträge der von öffentlichen und privaten Bodenschuldeninstituten in Deutschland mit den Ziffern anderer Länder verglichen, wobei sämtliche Beträge in Francs berechnet sind. Danach betrug im Jahre 1898 der Pfandbriefsumme aller europäischen Bodenschuldeninstitute 25 Milliarden und 721 Millionen Francs. Davon entfallen auf Deutschland allein 11 Milliarden und 464 Millionen Francs, während das gesamte übrige Europa 14 Milliarden und 287 Mill. Francs aufweist, darunter Frankreich 2 Milliarden und 136 Millionen, Oesterreich-Ungarn 2 Milliarden und 808 Millionen, Italien 318 Millionen, Rußland 5 Milliarden und 795 Millionen. Diese Zahlen führen eine sehr berechtigte Sprache.

## Bosse †.

Der frühere Kultusminister Bosse ist am Mittwoch Mittag nach schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in Berlin gestorben. Bosse war ein hochkonservativer Mann, persönlich ein anständiger, wohlwollender Mensch. Nachdem das Bredow'sche Schulgesetz unter dem Druck der öffentlichen Meinung zu Fall gebracht worden war, übernahm Bosse am 23. März 1892 als Nachfolger des Ministers v. Bredow-Trübschler das preussische Kultusministerium. Bosse hat als Minister sein Ressort gern als „Ministerium des Geistes“ gerühmt. Zu seinen Worten aber standen Thaten, wie die lex Arons, die Verfolgung des Professor Delbrück, das Disziplinarverfahren gegen den Privatdozenten Arons und sein Vorgehen in der Frage der jüdischen Volksschullehrerinnen in Berlin in schroffen Gegensatz. Bosse hat eben im Reskriptenwege ebenso regiert, wie sein Vorgänger es durch sein Schulgesetz anstrebte. Auf dem Gebiete des Volksschulwesens hat Bosse sich Verdienste erworben, indem er, nicht ohne Widerspruch der Konservativen und des Zentrums, aus dem großen Gebiet der Volksschulgesetzgebung einzelne der gefahrgeheimen Regelung ganz besonders bedürftige Teile herauslöste und zu einem Abschluß brachte, so die Besoldung der Volksschullehrer und die Regelung des Reliktenswesens. Noch kurz vor seinem Rücktritt beging Bosse durch den bekannten Prügelerlaß einen Fehlgang, den er alsbald durch eine fast einer Aufhebung gleichkommende Einschränkung rückgängig machen mußte. Gegenüber der Forderung der Konservativen auf Verrückung der Geistlichen hat Bosse stets große Entgegenkommen gezeigt durch weitgehende Gewährung von Staatshilfe.

Bosse war ein vielseitig gebildeter Mann, er hat in mannigfachen Ressorts der preussischen und Reichsverwaltung gearbeitet. Er war geboren in Queblinburg am 12. Juli 1832. Im Frühjahr 1890 fungierte Bosse, als der Staatsrat zur Beratung der Arbeiterfragen berufen wurde, als Protokollführer. Hier lernte der Kaiser Bosse näher kennen. Im Januar 1889 wurde Bosse zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt, an Stelle des zum preussischen Justizminister berufenen Herrn von Schelling.

Im März 1892 trat er an die Spitze des Kultusministeriums. Anfang September 1899 schied er, nachdem der konservative Abgeordnete

Professor Irmer als Kanalgegner in seiner Stellung als Vortragender Rat im Kultusministerium zur Disposition gestellt worden, zusammen mit dem Minister von der Recke als Opfer des Kanals unmittelbar nach der Maßregelung der kanalgegnerschaften Beamten aus dem Amte. Seine Fürsorge für die Vorbildung der Verwaltungsbeamten hat Bosse auch noch nach seinem Scheiden aus dem Amte durch Veröffentlichungen in der konservativen Presse bethätigt. Schon als Direktor im Reichsamt des Innern ist Bosse im Sommer 1887 in Vorträgen öffentlich hervorgetreten mit Vorschlägen über den Nachwuchswachstum in den Ämtern der höheren Verwaltung. Seine Ausführungen über das Schwänzen, das Korps- und Verbindungsleben und über die mangelhafte Vorbildung der Referendare erregten damals lebhaftes Aufsehen.

Ueber die letzten Augenblicke des entschlafenen früheren Kultusministers Dr. Bosse wird noch Folgendes gemeldet: Schmerzlos und sanft ist er mit dem Glöckchen der Jüdischen Himmelskugel schlummert. Als das Ende kam, befand sich seine Tochter im Nebenzimmer. Der Kranke war ruhiger geworden, und der Wärter hatte ihn auf einen Augenblick verlassen. Da der Kranke sich gar nicht rührte, trat die Tochter an das Bett und erkannte, daß der Tod im Begriff stand, seinen Bruder, den Schlaf, abzulösen. Sie rief die übrigen Familienmitglieder, und, umgeben von den Seinigen, that der Kranke den letzten Atemzug.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser arbeitete am Montag an Bord der „Hohenzollern“ und machte am Abend einen Spaziergang an Land. Am Dienstag nahm er den Vortrag der drei Vertreter entgegen. An der Abendtafel nahm auch der Kaiserliche Gesandte in Stockholm, Graf Beyden, teil, der zum Vortrag nach Molde befohlen war. Es ist kühl und windig. An Bord Alles wohl.

Die Nachricht, daß der Zar und Kaiser Wilhelm demnächst eine Zusammenkunft auf der Ostsee haben werden, wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Petersburg als zutreffend bezeichnet.

Prinz Heinrich besuchte, wie aus Cadix unterm 31. Juli gemeldet wird, Puerto de Santa Maria. Gestern veranstaltete der Prinz an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ ein Bankett, zu welchem die Spitzen der Behörden von Cadix eingeladen sind.

Große Kavallerieübungen, an denen sich die berittenen Abteilungen des ersten und dritten Garde-Feldartillerie-Regiments beteiligen, finden vom 17. bis 22. August auf dem Exerzierplatz bei Loburg statt. Dort werden zehn Kavallerie-Regimenter zusammengezogen, und zwar die beiden Garde-Regimenter, das erste und dritte Garde-Regiment, die Brandenburg und die Halberstädter Kürassiere, die Jülicher-Husaren aus Rathenow und die drei Husarenregimenter aus Merseburg, Wandersbeck und Schleswig.

Die Verdeutschung von Ortsnamen in unseren östlichen Provinzen hat, wie aus Posen berichtet wird, im Bereiche der Heeresverwaltung begonnen. Auf dem neuangelegten „Übungsplatz Posen“ (17 km nördlich der Stadt Posen), der dem Staate 7 3/4 Millionen gekostet hat (Barackenlager usw. eingerechnet), haben sämtliche Orte, die bisher polnische Namen führten, deutsche erhalten. Als Beispiel seien angegeben: Für Biedrusko — Weissenburg, für Trzuskotowo — Wörth, für Emorkowo — Nachod, für Knischin — Stalitz usw. Da der Truppenübungsplatz Posen im Bereich des V. Armee Korps liegt, hat man die polnischen Ortsnamen mit Namen von Schlachten vertauscht, an denen das V. Armee Korps 1866 und 1870/71 beteiligt war. Auch andere Geländepunkte, die bisher keinen Namen führten, haben einen deutschen erhalten, so z. B. alle Höhen. Wir finden: die Steinmeh-Höhe, die Molke-Höhe, die Kirchbach-Höhe, Bobbielaki-Höhe, Prinz Georg-Höhe, Hoffbauer-Höhe, Ludwigshöhe usw. Die höchste Erhebung im ganzen

Umkreise führt den stolzen Namen „Kaiser Wilhelm Höhe“. — Ebenfalls finden wir auf der Karte alle Wälder mit deutschen Namen wie: Sedt-Wald, Bäger-Wald, Fufaren-Wald, Lager-Wald, Alexander-Wald, Bredow-Wald usw. Ähnliche Verdeutschungen sind bei Teichen, Gräben, Bächen usw. vorgenommen.

Zum Falle Stiefencron. Der Rittmeister z. D. von Stiefencron, der auf seinem Gute Oberweiler den Italiener Fossi erschossen hat, befindet sich, wie aus Straßburg berichtet wird, noch immer auf freiem Fuße. Die Erregung der Einwohnerschaft wächst von Tag zu Tag. Wie verlautet, tritt in den ersten Tagen des August ein Kriegsgericht zusammen, um über das Ergebnis der Untersuchung zu verhandeln.

Schießferien erhält alljährlich eine Anzahl von Schulkindern in einem Ort des Regierungsbezirks Posen. Dort überläßt ein Gutbesitzer, so berichtet die „Volksztg.“, einen Teil seiner Felder in jedem Sommer dem Militär zu Übungen im Gefechtschießen mit scharfen Patronen. Mitten über dieses Feld führt ein von der Regierung angekaufter Fußsteig, den eine Anzahl Kinder täglich als Schulweg benutzen muß. Eben zu diesem Zweck wurde der Fußsteig seiner Zeit angekauft. Während des Gefechtschießens befindet sich der Fußsteig in der Flugbahn der Geschosse, sodaß die Benutzung des Steiges dann mit großer Lebensgefahr verbunden wäre. Eingaben der beteiligten Eltern und Lehrer um Verlegung des Schießgebietes haben bisher keinen Erfolg gehabt. Um die Schulkinder nicht in Lebensgefahr zu bringen, müssen sie für die Zeit der Übungen vom Schulbesuch befreit werden, sie haben also Schießferien. Es lebe der Militarismus!

Die erste Hunnenbrief-Gerichtsverhandlung hat am Montag in Frankfurt a. M. stattgefunden. In einem Briefe rühmte sich der Chinakrieger der Mädchenschändung, Geld-erpressung u. s. w. In Frankfurt hatte sich wegen Abdrucks dieses Briefes der Redakteur Dr. Quard zu verantworten. Der Angeklagte erklärte nach Eintritt in die Verhandlung, daß der Verteidiger in der Lage sei, das Original des Briefes vorzulegen. Mit der Besprechung und dem Abdruck des Briefes sollte bezweckt werden, unseren moralischen Widerwillen gegen solche Thaten in China zu befeuern; eine Beleidigung habe ihm vollständig ferngelegen. Der Angeklagte erklärte noch auf eine Frage des Vorsitzenden nach dem Kowert des Briefes, dieses sei absichtlich nicht überreicht, um dem Absender des Briefes keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Aber der Abg. Bebel würde bezeugen können, daß der Brief tatsächlich von einem Chinakrieger herrühre. Der Vertreter des Staatsanwalts bittet, zuerst über die Vernehmung Bebel's zu beschließen. Es komme dem Kriegsminister nur darauf an, den schuldigen Soldaten zu ermitteln; solche Schmäbärkel dürften nicht anonym in die Welt gehen. Das Gericht zieht sich zurück und verkündet nach längerer Beratung den Bescheid, daß der Abg. Bebel in Berlin durch beauftragten Richter nicht bloß darüber vernommen werden soll, daß er wisse, der Brief rühre von einem Chinakrieger (so hatte der Antrag der Verteidigung gelautet) her, sondern darüber hinaus auch darüber, wer der Briefschreiber und seine Angehörigen seien. Dann wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt. — Die Befürchtung liegt nahe, daß die Hunnenbriefprozesse auf diese Weise vor die Militärgerichtshöfe gebracht und dort — im Interesse des Dienstes — nicht öffentlich verhandelt werden.

## Ausland.

### Rußland.

Die veränderten Dispositionen des Zaren. Wie die „N. R. Presse“ meldet, habe der Zar trotz der Einwendungen des Grafen Lambardoff seine Entscheidung dahin gefaßt, daß seine diesjährigen Reise-dispositionen es ihm nicht ermöglichen, den König von Serbien sowie die Fürsten von Bulgarien und Montenegro in Peters-



burg zu empfangen. — Es scheint sich da hinter den Kulissen etwas zugetragen zu haben.

#### Belgien.

Der Liberale Buyl beantragte am Dienstag in der Repräsentantenkammer wegen der schwachen Bezeichnung des Hauses Vertagung bis Donnerstag. Als der Präsident es ablehnt, über den Antrag abstimmen zu lassen, protestieren die Anwesenden dagegen durch Lärmen und Klappen mit den Pulstüchern, jedoch der Präsident und Redner unverständlich bleiben. Ein Sozialist stimmt die Arbeitermarzsch an, die Linke begleitet durch Schlägen auf die Pulstücher, der Lärm dauert fort, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

#### Italien.

Rücktritt des Finanzministers? Aus Rom wird gemeldet: Infolge der Ablehnung des neuen Steuer-Reformprojekts seitens des Ministerrats wird wahrscheinlich der Finanzminister seine Demission geben und das Finanzportefeuille interimistisch vom Schatzminister übernommen werden.

Man wird weitere Nachrichten abwarten müssen, bevor man sich ein Urteil über die Situation im Ministerium zu bilden vermag. Namentlich wird man erst näheres über das Reformprojekt des Finanzministers Wolleberg erfahren müssen. Die Ablehnung fortschrittlicher Reformen durch den Ministerrat mußte umso mehr überraschen, als der einflussreiche Minister des Innern, Giolitti, als den Hauptteil seines Programms eine durchgreifende Steuerreform mit Einführung der progressiven Einkommensteuer bezeichnete.

#### Amerika.

Glänzendes Ernte-Ergebnis in Kanada. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, sind den amtlichen Depeschen zufolge, die der Oberkommissar für Kanada in London erhielt, die Ernte-Erträge dieses Jahres in Kanada ohne Beispiel in der Geschichte dieses Landes. Während alle älteren Provinzen guter Ernte-Aussichten sich erfreuen, bringt in Manitoba und den Nordwestlichen Gebieten Ertrag und Wert der Ernte dieses Jahres Kanada an die Spitze der weizenbauenden Länder der Erde. Die letzten Telegramme aus Kanada besagen, daß das Land von der großen Hitze nicht heimgesucht wurde, welche die Ernte der westlichen Vereinigten Staaten so schwer beschädigt hat. — Und von solchem Segen will man Völkern durch Zollschranken absperren, damit einige Privilegierte sich bereichern!

#### Der Krieg in Südafrika.

Protest gegen die Depeschen-Zensur. Die Direktoren der Londoner Depeschen-Agenturen hielten am Montag eine Versammlung ab und sandten an Staatssekretär Brodrick eine Note, in der mitgeteilt wird, daß es unmöglich sei, die „Daily Mail“ zu verhindern, die amtlichen Nachrichten über den südafrikanischen Krieg zu erhalten. „Daily Mail“ veröffentlichte auch Dienstag sämtliche amtlichen Nachrichten über Südafrika.

Das Gerücht von Kitcheners Rückkehr im Herbst findet nach der „Frankf. Ztg.“ in England allgemeinen Glauben. Man wiegt sich noch immer in dem Optimismus, daß bis dahin der Krieg beendet sein werde, eine Hoffnung, die sich allerdings nicht mit der Tatsache in Einklang bringen läßt, daß die Buren gerade jetzt wieder viel aggressiven Geist zeigen. Als wahrscheinlicher Nachfolger Kitcheners wird General Lyttleton genannt. Lyttleton ist ein Neffe des verstorbenen Gladstone und hat sich kürzlich in einer Rede dahin geäußert, die Aufgabe der nächsten Zukunft in Südafrika bestünde darin, die Buren und Briten in Stand zu setzen, friedlich zusammenzuleben. — Sollte England sich trotz alledem mit der Absicht tragen, durch weitgehende Friedenskonfessionen statt durch Waffengewalt den Krieg zu beenden?

Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria: General Walter Kitchener operiert nördlich von Middelburg gegen den Bilsen. Das 19. Infanterie-Regiment nahm nach scharfem Ritt ein Pompos-Beschütz. (Zweites eines der kürzlich erst den Engländern abgenommenen Geschütze. D. N.) Die 18. Infanterie kamen gerade zur rechten Zeit heran, um bei der Wegnahme von 20 Wagen und der Gefangenahme von 32 Buren mitzuhelfen. Fünf Buren wurden verwundet, ebenso fünf Mann von den 19. Infanterie.

#### Der Krieg in China.

Ein Edikt des Kaisers über die Reorganisation des Auswärtigen Amtes ist in Peking eingetroffen, welches sowohl was die Fassung wie den Inhalt anbetrifft, die fremden Gesandten befriedigt, da es den von ihnen als eine der Friedensbedingungen gestellten Forderungen bezüglich dieses Punktes völlig gerecht wird. In der Einleitung zum Edikt wird angekündigt, daß die auswärtigen Angelegenheiten in Zukunft als die wichtigsten Staatsgeschäfte angesehen werden sollen. Das Auswärtige Amt erhält den Vorrang vor sechs Aemtern, die früher einen höheren Rang als dieses einnahmen. Das Edikt bestimmt ferner,

daß die Gesandten in der Halle empfangen werden sollen, welche bisher nur die nahen Verwandten des Kaisers betreten durften. Auch über etwaige Feste, welche vom Kaiser den Gesandten veranstaltet werden sollen, wird Näheres festgesetzt. — Der deutsche Gesandte ist beauftragt worden, gemeinsam mit den Kommissionen, welche über die verschiedenen zur Unterhandlung stehenden Gegenstände zu beraten hatten, das Protokoll abzufassen. Die Maßregeln bezüglich der Bestrafung der Urheber der Unruhen werden allgemein als genügend angesehen. Die Liste der Schuldigen, welche ursprünglich 160 Namen enthielt, ist auf 54 herabgesunken, da es in den meisten Fällen unmöglich war, den Schuldbeweis zu liefern.

Ueber die Einrichtung einer besonderen Reformbehörde wird aus Peking drastisch berichtet:

Der neuen Behörde, welche Regierungs-Amt genannt wird, obgleich sie eigentlich nur eine Behörde zur Beratung von Reformen ist, wird große Wichtigkeit beigelegt. Prinz Tsching, Li-Hung-Tschang und Kuntang, die drei Peking-Mitglieder derselben, haben vom Throne eine Zuschrift von etwa 2000 Worten erhalten, in welcher ihre Pflichten auseinandergelegt und sie selbst ermahnt und angewiesen werden, diesen nachzukommen. Die neue Behörde soll den „Großen Rat“ oder das „Kabinet“ ersetzen. Nach dem kaiserlichen Briefe ist ihr Zweck, „die Herbeiführung von Reformen und die Herstellung harmonischer Beziehungen, damit die Armut aufhöre und die Stärke des Reiches wachse. Aufrichtigkeit, Kraft, Klugheit und Selbstlosigkeit werden notwendig sein“. Die zu Singanfu befindlichen Mitglieder der neuen Behörde haben ein besonderes Erläuterungsschreiben erhalten, das in hochtönenenden und oberflächlichen Worten verfaßt ist.

#### Provinzielles.

Schweh, 31. Juli. Die hiesige Zuckerfabrik hofft in der nächsten Kampagne über eine Million Zentner Zuckerrüben verarbeiten zu können, da der augenblickliche Stand der Rüben nichts zu wünschen übrig läßt und 2000 Morgen mehr gegen das Vorjahr angebaut sind.

Könitz, 31. Juli. Gestern Abend gegen 11 Uhr standen auf dem Schützenhausgrundstück das nördlich gelegene Stallgebäude mit dem angrenzenden Vorratsraum und Kellerüberbau in hellen Flammen. In dem etwa 15 Meter von dem Feuerherde entfernten Hauptgebäude hatte es auch bereits gebrannt. Ein durchgebrannter Rohrstuhl, vorgefundene Strohkiste und der von den hinzugekommenen Beamten wie auch zahlreichem Publikum wahrgenommene Petroleumgeruch ließen darauf schließen, daß Brandstiftung vorlag. Der Schützenwirt Vinzent Gollisch wurde einem eingehenden Verhör unterzogen. Unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung erfolgte noch vor 12 Uhr nachts seine vorläufige Festnahme und Einlieferung ins städtische Polizeigefängnis. Gollisch soll sich in den letzten Tagen in Zahlungsschwierigkeiten befunden haben und hatte gestern Nachmittag einen ehehlichen Zwist, der die Abreise seiner Frau zur Folge hatte. Dies mag den Verdacht mit auf seine Person gelenkt haben.

Löbau, 30. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich Sonnabend auf der Straße Rajonczkows-Löbau der Marienburg-Mawtaw Eisenbahn. Die etwa 70 Jahre alte Witwe Gottlieb Rosenowksi befand sich mit ihrem zweijährigen Enkelsohn auf dem offenen Bahndamm zwischen den Schienen, um Kraut für ihr Vieh zu pflücken. Plötzlich fauste der Personenzug heran, und noch bevor sich die alte Frau mit dem harmlos dahinschreitenden Knaben in Sicherheit bringen konnte, war das Schreckliche geschehen. Frau Rosenowksi wurde überfahren und sofort getötet, während das Kind eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Knabe liegt hoffnungslos darnieder.

Marienburg, 30. Juli. Der an Stelle des nach Elbing verzogenen Direktors Horn zum Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerseminars gewählte Direktor Engler aus Briesen wurde heute in Gegenwart der Schülerinnen der höheren Mädchenschule, des Lehrkollegiums und mehrerer Vertreter des Magistrats, der Schuldeputation und der Stadtverordnetenversammlung durch Herrn Bürgermeister Sandbuch in sein neues Amt eingeführt.

Mittelde, 29. Juli. Als der Personenzug heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr den hiesigen Bahnhof passierte, ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Es wurde ein Mensch, seinem Berufe nach Zimmermann, derart überfahren, daß ihm das linke Bein vollständig abgehackt und das rechte stark verletzt wurde. Der Ueberfahrene wurde nach dem Krankenhaus in Marienburg befördert.

Elbing, 30. Juli. Auch ein Leben! Heute wurde hierselbst die Frau des Kaufmanns Herrn Arke beerdigt. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 72 Jahren und ist die Hälfte ihres Lebens, also 36 Jahre hindurch, ununterbrochen bettlägerig krank gewesen.

Elbing, 31. Juli. In der vergangenen Nacht hat sich ein entsetzliches Brandunglück in der Draußenriederung zugetragen. In Höhenwalde bei Markushof entzündet auf unaufgeklärte Weise im oberen Stockwerk des Wohnhauses des Besitzers Peter Pauls Feuer. Es schloffen oben 4

Kinder des Herrn Pauls im Alter von 6 bis 10 Jahren, während die Ehegatten und zwei jüngere Kinder sich in den unteren Räumen des Hauses befanden. Kurz nach Mitternacht weckten herzerregende Feuer- und Angstschreie aus dem oberen Stockwerke die Eltern aus dem Schlafe. Der ganze obere Teil des mit Rohr gedeckten Hauses stand bereits in hellen Flammen, der Weg war den Kindern nach unten abgeschnitten. Doch in der Todesangst sprang ein durch das nicht sehr hochgelegene Fenster und entkam so den Flammen. Den Erwachsenen gelang es nur mit genauer Not, selbst dem Feuertode zu entgehen. Sie mußten aus den Betten durch die Fenster ins Freie flüchten. Eins der unten schlafenden Kinder konnte noch von den erschreckten Eltern ergriffen werden, während das jüngste, erst 12 Monate alte Kindchen dem rasenden Elemente überlassen wurde mußte. Alle vier Kinder, die drei im oberen und das jüngste im unteren Stockwerk, verbrannten. An irgendwelche Rettungsmaßregeln war gar nicht zu denken. Das Wohnhaus, Stall und Scheune brannten gänzlich nieder. Der Zimmer der Eltern, insbesondere der unglücklichen Mutter, die unaufhörlich nach ihren Kindern schrie, war erschütternd. Gerettet wurde nichts; das Vieh befand sich glücklicherweise auf dem Felde, es wäre sonst sicherlich auch dem vom Winde angefahten, mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Feuer zum Opfer gefallen. Die Gebäude waren versichert, der Inhalt soll dagegen unversichert sein. Die bedauernden Menschen, die kaum mit dem nackten Leben davon gekommen sind, fanden bei am Orte wohnenden Verwandten vorläufige Unterkunft.

Dirschau, 30. Juli. Zur Zeit wird hier an der Errichtung von Unterkunftsräumen für Wagen und Pferde sowie 60 bis 70 Personen des kaiserlichen Marfalks während der Kaisermanöver gearbeitet. Die Stationierung des Marfalks in Dirschau war erforderlich, weil von dort oder einer Station der Umgegend aus der Kaiser mit seinen Gassen sich voraussichtlich an den letzten 4 oder 5 Manövertagen in das Manöverterrain begeben wird. Es werden mit Rücksicht darauf von den Behörden bereits Vorbereitungen getroffen. Am Montag fand zu diesem Zwecke auf dem Dirschauer Bahnhofe eine Konferenz statt, an der die Herren Eisenbahn-Direktionspräsident Heinke, Oberbaurat Koch aus Danzig, Geheimrat Doehn, Bürgermeister Dembski und die Eisenbahnbauinspektoren Landsberg und Elten teilnahmen.

Neumark, 29. Juli. Auf dem Kreistag wurde über die landwirtschaftliche Notlage verhandelt. Herr Landrat Scherz hob hervor, daß in den letzten Wochen die Ernteverhältnisse im Kreise Elbau in Folge der anhaltenden Dürre sich erheblich verschlechtert haben. In Folge dessen reiche der anfänglich auf 321 500 Mk. bemessene Betrag zu Naturalanwendungen für bedürftige Landwirte nicht aus, vielmehr müsse er auf 350 000 Mk. erhöht werden. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig beschlossen, ein Kapital von 350 000 Mk. als zinsloses Darlehen zum Ankauf von Saatgut von der Staatsregierung zu erbitten. Die Beschaffung der Bedarfsartikel soll durch den landwirtschaftlichen Kreisverein geschehen. Der Kreisverein soll dabei auch denjenigen Kreisangehörigen, welche auf eine Beteiligung an den staatlichen Zuwendungen ihrer günstigeren Vermögenslage wegen nicht zu rechnen haben, bei rechtzeitiger Bestellung die Vorteile des Bezuges im Großen und Abgabe im Kleinen zu Engrospreisen zuwenden.

Memel, 31. Juli. Nach am 1. Licher Feststellung wurden bei der Stichwahl im Wahlkreis Memel-Heidekrug am 27. ds. im Ganzen 15 961 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Gutsbesitzer Watschull in Mitzken, Kreis Memel (konservativ und Litauer) 9123 Stimmen, Kandidat Braun-Königsberg (Sozialist) 6838 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Crone a. B., 30. Juli. Die im Kleinbahnbureau gestohlene Summe beträgt nach amtlicher Feststellung 873,32 Mark. Der unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftete Kleinbahnarbeiter Olejniczak ist wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden. Die Ostpreussische Eisenbahngesellschaft hat für die Ermittlung des Diebes eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Krojante, 29. Juli. Ein schweres Gewitter begleitet von starkem Regen und Hagelschlag, brach heute Nachmittag über unsere Stadt aus. Der Regen geht seit nahezu acht Tagen in so großen Mengen nieder, daß der Regenmangel schon längst einem Regenüberfluß gewichen ist.

Lissa i. P., 30. Juli. Der Streik der Maurer und Zimmerleute ist, nachdem er 13 Wochen gedauert hat, durch Vergleich beigelegt. Gestern nahmen die Gesellen die Arbeit wieder auf.

Posen, 29. Juli. Zum Besuch des Zirkus Barnum und Bailey waren Sonnabend und Sonntag ungewöhnlich viel Fremde in Posen. Die erste Vorstellung Sonnabend Nachmittag mußte wegen Regens um 10 Minuten ausfallen, trotzdem hat der Zirkus gute Geschäfte gemacht. — Zum Besuch der hiesigen Militärbehörden traf heute Nachmittag der Gouverneur von Kalisch, Daragan, hier ein und nahm beim Polizeipräsidenten Quartier. — Heute Nachmittag ging über Posen ein kurzer, heftiger Gewitterregen nieder. Im

Osten der Stadt tobte das Gewitter stundenlang. — In der Nacht zu Sonntag wurde auf der Ebnabridge der Posen-Thorner Eisenbahn ein Arbeiter vom Zuge getötet. Der Arbeiter scheint in der Trunkenheit auf die Strecke geraten zu sein.

Posen, 30. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Biedrusko hatte Leutnant Wittmer, Adjutant der in Sagan garnisonierenden reitenden Artillerieabteilung, einen unglücklichen Sturz mit dem Pferde. Der Offizier erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während das Pferd infolge Genickbruchs auf der Stelle verendete.

#### Lokales.

Thorn, 1. August 1901.

Personalien aus dem Kreise. Pfarrer Umann in Grabowitz ist vom 22. Juli bis 24. August d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Pfarrer Benz in Gramsch in den Geschäften der Diözesaninspektion vertreten.

Vom Schießplatz. Die Fußartillerie-Regimenter 5 und 6, die in diesem Jahre den Schluß der Schießübungen machen, sind gestern Morgens zur Uebung eingetroffen. Das Schießen beginnt morgen.

Turnverein. Die auf morgen festgesetzte Hauptversammlung, in der über das Wettturnen in Bromberg am 18. August verhandelt werden soll, findet nach dem Turnen in der Gymnasial-Turnhalle statt.

Deutsche Turnerschaft. Zu seiner alljährlichen geschäftlichen Sitzung versammelte sich am 27. und 28. Juli der Ausschuß der deutschen Turnerschaft im Bürgerausschußsaal des Rathhauses zu Heidelberg. Aus dem Jahres- und Geschäftsbericht des Vorsitzenden Dr. Goetz und des Geschäftsführers, Stadtschulrats Dr. Rühl-Stettin, geht hervor, daß die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von 6501 auf 6755, die Zahl der Mitglieder von 648 273 auf 671 286, die Zahl der an den Turnübungen Teilnehmenden von 310 374 auf 320 884 gestiegen ist. Die Zahl der Zöglinge beträgt 98 882, die der steuerpflichtigen Mitglieder 563 128 Mann. Frauenabteilungen bestehen 950 mit 27 010 Mitgliedern. Gane giebt es 281 in den jetzigen 18 Kreisen. Erfreulich ist es vor allem auch, daß die Zahl der vereins-eigenen Turnplätze sich um 71 vermehrt hat — fast 1000 Vereine haben eigenen Grund und Boden — und daß die Zahl der vereins-eigenen Turnhallen um 52 gewachsen ist. Für den Bau des Zahnmußeums in Freiburg, an der Unstrut sind rund 19 000 Mk. vorhanden, jedoch hoffentlich im Spätherbst mit dem Bau begonnen werden kann. Aus dem Berichte des Kassenvorgsitzers Alzrott-Steglich geht hervor, daß die Kasse der deutschen Turnerschaft ein Vermögen von rund 43 000 Mk. und die Kasse der Stiftung zur Errichtung deutscher Turnplätze einen Kassenbestand von 41 000 Mk. besitzt. Die Sammlung zur Unterstützung der in Südafrika auf Seiten der Buren kämpfenden deutschen Turner hat einen Bestand von rund 5900 Mark. Der Haushaltsplan wurde auf 20 500 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt. An den deutschen Reichstanzler soll die Bitte gerichtet werden, den deutschen Turnvereinen in der Ostmark zum Bau von Turnhallen ausgiebige Unterstützung zu gewähren.

Das Empfangsgebiet des besonders ermäßigten Ausnahmesteuers für Futter- und Streumittel sowie Saatgut wird mit Gültigkeit vom 1. August d. Js. auf die Kreise Allenstein und Osterode i. Ostpr. ausgedehnt.

Marienburg-Geldlotterie. Die nächste Ziehung beginnt am Dienstag, den 13. August, im Rathaus zu Danzig und wird voraussichtlich 3 Tage dauern.

Zur landwirtschaftlichen Notlage in Westpreußen. In den verschiedenen Kreisen der Provinz fanden während der letzten Tage eine ganze Reihe Versammlungen der Kreistage statt mit dem Hauptgegenstand: Aufnahme einer zinslosen Anleihe zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage. In den nachgenannten Landkreisen sind folgende Summen beantragt worden: in Elche 356 000 Mk., Marienburg 300 000 Mk., Dirschau 70 000 Mk., Schweh 600 000 Mk., Briesen 400 000 Mk., Rosenburg 400 000 Mk., Culm 350 000 Mk., Deutsch-Krone 330 000 Mk., Thorn 260 125 Mk., Elbing 260 000 Mk., Pr. Stargard 250 000 Mk., Könitz 200 000 Mk., Stuhm 150 000 Mk., Graudenz 100 000 Mk. und in Flatow 843 600 Mk.

Dauertritt im 17. Korps um den Kaiserpreis. Von den Teilnehmern an dem Dauertritt kehrte als erster Rittmeister von Auerswald von den Riesenburger Rittschießen am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 10 Minuten nach Marienwerder zurück. Roß und Reiter waren in vorzüglicher Verfassung. Der letzte Teilnehmer traf nach 12 Uhr nachts dort ein; zwei mußten in Zablowo den Weiterritt aufgeben, weil ihre Pferde verlagten. Das eine war lahm geworden, das zweite hatte einen Kolikfall erlitten.

Jagdkalender. Im Monat August dürfen nur geschossen werden: männliches Rot- und Damwild, Rebhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und Rebhühner vom 19. August ab.



**— Vittoria-Theater.** Wie sie sich freuten, unsere Kinder, als sie hörten, im Vittoria-Theater werde am Mittwoch Nachmittag ein wirkliches Märchen, „Deschens Himmelfahrt“, auf der Bühne aufgeführt werden. Der große Tag kam. Alle, denen es gelungen war, dem Vater die so unumgänglich notwendigen Nickel abzubetteln, pilgerten hinaus zum Theater und harreten sehnsüchtig des Augenblicks, an dem der Vorhang aufgezogen wurde. Und als er nun in die Höhe ging, da ertönte ein allgemeines „ah!“ der Bewunderung von den Lippen der Kleinen. Dort oben, in dem zauberisch schönen, bunten Lichtschein Engel, wirkliche Engel, die ein kleines artiges Mädchen mit Segenswünschen überhäufte. Wie froh blickten die munteren kleinen Augen hinein, so heiter, als gälte ihnen selbst der schöne Engelsgruß. Als dann aber die böse Stiefmutter austrat mit ihren herzlosen Qualereien, ihrem ewigen Schelten und Reizen, da sah man so manches Gesichtchen, das nicht mehr so recht mitlachte, sondern gedrückt, fast ängstlich zu Boden schaute. Ob sie wohl bereits trübe Erinnerungen hatten, die armen Kleinen? Wer kann's wissen! Dann plötzlich allgemeines Erschrecken und gleich darauf helle, lautere Freude. Deschen tot, das kleine Herz gebrochen — aber entrückt der Leiden der Erde, verklärt zu leichter Traumgestalt. Und nun erscheint sie selbst in Engelsgewand, mit zierlichen, weißen Flügeln, die Geschwister zu trösten und dem alten Großvater zu helfen. „Ach, sieh nur, Deschen ist jetzt ein Engel, ein leibhaftiger Engel!“ so hörten wir manchen Kindermund neben uns flüstern, und als dann schließlich das ganze Märchen mit einer allgemeinen Auslösung endete, da sah man nur eitel Lust und Freude unter dem kleinen Volk. „Komm nach Hause, Paula, wir müssen dem kleinen Hans auch erzählen, wie schön es hier war!“ — „Ja, aber nächstes Mal muß er mit; ich gehe ganz bestimmt wieder!“ schwirrte es durcheinander. Dann ging's in munterem Gepolter nach Hause. Und wir Aelteren? Nun, wir nahmen die Ueberzeugung mit, noch nie eine Märchen-dichtung so reizend aufgeführt gesehen zu haben, als gestern. Nicht wenig trug dazu die meisterhafte Piano-Begleitung des Herrn Schröder bei, der sein ausdrucksvolles, elegantes Spiel mit höchster Feinfühligkeit dem Gange und der Stimmung des Stücks anzupassen verstand. Hat Herr Schröder als Mäxchen stets unsere Anerkennung herausgefordert, als Klavier-Virtuosen müssen wir ihm unsere uneingeschränkte Bewunderung zollen. — Abends kam Blumenthal-Kadelburgs Lustspiel „Mauerblümchen“ noch einmal zur Aufführung. Die Künstler spielten durchweg sehr gut, die Krone des Tages aber gebührt wohl Herrn Teichmann, der als „Boermann jun.“ seine ganze künstlerische Meisterschaft zeigte. Wir können also mit bestem Gewissen für Freitag, wo Herr Teichmann in „Preciosa“ die Hauptrolle spielen wird, einen gebieterischen Rufsatz mit Sicherheit voraussetzen und daher den Besuch der Freitag-Vorstellung allen Kunstfreunden noch einmal warm empfehlen.

**— Waisengeld, Waisenrenten u. s. w.** Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 19. Juli d. Js. ordnet an, den Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern vom 15. Mai d. Js., betreffend die Berechnung des Lebensalters bei Gewährung von Waisengeld und Waisenrenten sowie von Erziehungsbeihilfen und Unterstützungen nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs auch im Geschäftsbereich der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen. Ferner wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß der Erlaß des Finanzministers vom 1. Juni d. Js., betreffend die Auszahlung nicht abgehobener Unterstützungen an die Erben der Bezugberechtigten auch im Geschäftsbereich der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen.

**— Einen Kranz** legte unter Führung ihres Hauptmanns eine Deputation der 7. Kompanie des Niedersch. Fußart.-Regts. Nr. 5, welches augenblicklich zur Schießübung hierseits weilt, am Grabe ihres ehemaligen Kriegs- resp. Regimentskameraden Leopold Jacobi nieder.

**— Die Zuckerrüben** stehen trotz der großen Dürre gut, wenn auch strichweise dieselben zu wünschen übrig lassen. Durch die Auswinterung der Winterfrüchte, ist die Anbaufläche in diesem Jahr eine ganz erheblich größere als sonst. Für die Zuckerrüben Culmsee sind in diesem Jahr 25 000 Morgen Rüben angebaut und rechnet man bei dieser in der nächsten Kampagne mit einer Rübenverarbeitung von etwa 4 Millionen Zentner. Auch für die anderen Fabriken, soweit die umliegenden Ländereien von der Auswinterung betroffen sind, haben mit einem erheblich größeren Rübenquantum für die nächste Kampagne zu rechnen.

**— Der Besuch des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten** fällt nach einer endgültigen Entscheidung des Kammergerichts auch unter die allgemeine Schulpflicht. Es wird uns darüber berichtet: Eine Schülerin in Danzig hatte an verschiedenen Tagen den Handarbeitsunterricht in der Schule nicht besucht. Auf Grund einer Regierungsverordnung vom 16. Dezember 1899 wurde hierfür der Vater des Mädchens verantwortlich gemacht und vom Danziger Landgericht zu einer

Geldstrafe verurteilt. Das angerufene Kammergericht hob zwar die Vorentscheidung auf, das Landgericht erkannte aber nochmals auf eine Geldstrafe, da der Vater des Kindes die Pflicht gehabt habe, dafür Sorge zu tragen, daß seine Tochter den Handarbeitsunterricht besuchte. Der Verurteilte legte abermals Revision beim Kammergericht ein. Dieses wies jedoch jetzt die Revision als unbegründet zurück.

**— Immobilien-Feuer-Sozietät der Provinz Westpreußen.** — Nach § 37/38 des revidierten Reglements für die Immobilien-Feuer-Sozietät der Provinz Westpreußen vom 17. März 1882 werden Brandschäden, die nach Verlauf von drei Tagen nach Dämpfung des Feuers nicht bei dem zuständigen Kreis-Direktor zur Anzeige gebracht sind, in der Regel nicht vergütet.

**— Temperatur** morgens 8 Uhr 21 Grad R. Wärme.

**— Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

**— Wasserstand der Weichsel** 0,74 Meter.

**— Gefunden** ein Damensonnenschirm auf dem neustädt. Markt. Zugelaufen eine kleine Henne, ein schwarzer Sonnenschirm stehen gelassen bei Apotheker Bardon, altst. Markt 4. Zugelaufen ein kleiner Hund (schwarz-weiß, glatthaarig, gelbe Schnauze und gelbe Ohren) bei Gutsbesitzer Neumann-Biesenbuck.

**— Verhaftet** wurden 9 Personen.

**— Marktbericht.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren 228 Ferkel aufgetrieben.

**— Moder, 1. August.** Der Vorstand des hiesigen „Vaterländischen Frauenvereins“ hat beschlossen, den diesjährigen Bazar am Sonntag den 4. d. Mts., von 3 Uhr ab im Garten. (bei schlechtem Wetter im Saal) des Wiener Kaffee abzuhalten.

**— Moder, 31. Juli.** Die Gemeindevertretung war heute Nachmittag im Gemeindehaufe zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Gemeindevorsteher Herr Wilhelm Brosius den Vorsitz führte, da der Gemeindevorsteher die Amtsführung wegen seiner Pensionierung schon niedergelegt hat. Die Gemeindevorordneten Leopold Brosius, Born, Dreyer, Goeß, Krampitz, Dentschel, Paul, Lemke, Neumann, Raack, Küster, Woidat, Schel und Walter nahmen an der Sitzung teil. Zum Schriftführer wurde Herr Paul und zur Vollziehung des Protokolls die Herren Krampitz, Lemke und Neumann gewählt. Die Tagesordnung betraf Besprechung über die Anstellung eines neuen Gemeindevorstehers, der die Klemmer als Stabsbeamter und Waisenrat zu übernehmen verpflichtet sein soll. Zunächst nahm die Versammlung Kenntnis von einem Schreiben des Kreisassessors, der am 24. Juli seine Genehmigung dazu erteilt hat, daß dem Gemeindevorsteher Herrn Wellmuth 800 Mk. Pension gewährt werden. Man war einmütig der Meinung, daß der Gemeindevorsteher gleichzeitig Amtsvorsteher, Stabsbeamter und Waisenrat sein müsse und hielt es für angebracht, diese Klemmer dauernd vereinigt zu sehen und für deren Verwaltung ein einheitliches Gehalt festzusetzen, das neben freier Dienstwohnung in bestimmten Beträumen eine Steigerung erfahre. Herr Dreyer wünscht zunächst, daß die Dienstwohnung in der Zahl ihrer Räume genau begrenzt und der Mietwert derselben festgesetzt werde. Er weist darauf hin, daß die Wohnung durch die Gemeinde mit Einrichtung für elektrische Beleuchtung versehen sei und auch die Gaskörper in entsprechender Zahl beschafft worden wären und giebt anheim, den Mietwert auf 400 Mk. pro Jahr festzusetzen, wie solches bereits in dem diesjährigen Etat zum ersten Male geschehen sei. Darnach könne über die Höhe des Gehalts verhandelt werden. Die Dienstwohnung, bestehend aus 4 Stuben und 2 Kichen u. s. w. wird auf 400 Mk. bewertet. Das Anfangsgehalt wurde ohne wesentliche Debatte auf 3000 Mk. normiert. Herr Walter tritt dafür ein, daß man in dem Höchstgehalte sich vor zu großen Zahlen hüten müsse, er hoffe, es würden sich befähigte Kräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stellen. Herr Paul zeigt, daß der von einigen gemachte zahlennäßige Vorschlag die letzte Zusage nach Ablauf einer 12jährigen Dienstzeit eintreten lasse, ein Vorkommnis, das hier nicht Platz greifen dürfe, weil die Wahlperiode laut der Gemeindeordnung auf 12 Jahre festgelegt sei. Herr Dreyer vertritt die Ansicht, daß eine Steigerung des Gehalts analog den Befoldungsverhältnissen der Staatsbeamten alle drei Jahre eintreten und in diesem Falle die Höhe der Zulagen doch wenigstens 300 Mk. sein müsse. Er stellt den Antrag, daß das Gehalt neben freier Dienstwohnung oder einer Mietsentschädigung von 400 Mk. in 3 mal 3 Jahren um je 300 Mk. auf 3900 Mk. steige. Der Antrag wird einstimmig angenommen und zwar mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß der Kreisassessor die Zuschüsse, welche für die Verwaltung des Stabsamts und des Amtsvorsteherspostens aus Kreismitteln gewährt, künftig der Gemeindefasse zuweist. Für Dienstfreien, die der Amtsvorsteher in dem außerhalb der Ortsgemeinde gelegenen Teile des Amtsbezirks zu machen hat, wird eine jährliche Pauschalsumme von 200 Mk. auf Antrag Leop. Brosius festgelegt. Nachdem der Vorstand für die Ausschreibung der Stelle festgestellt worden, erhob sich eine Debatte darüber, in welchen Zeitungen die Ausschreibung zu erscheinen habe. Schließlich wurde beschloffen, die Stelle im Graubener G. s. j. und den drei deutlichen Zeitungen von Thorn auszuscheiden. Sodann begann eine recht lebhaft debattirte über einen Entwurf der Anstellungsbedingungen für den „kommenden Mann“. Herr Dreyer bekämpft sehr energisch, daß man dem zu Wählenden die Pflicht auferlegen will, eine 6 monatliche Probezeit durchzumachen und meint, daß man dadurch tüchtigen Kräften, die außerhalb fest angestellt sind, die Möglichkeit nehme, sich um die Stelle zu bewerben. Die Nähe der Stadt Thorn würde, trotz des nicht gerade glänzenden Einkommens, manchem die Stelle begehrenswert erscheinen lassen. Eine solche Bedingung müsse aber abschreckend wirken. Die Urheber des Gedankens verteidigten denselben. — Schließlich wurden seitens der Gemeindevertretung die Herren Dreyer, Lemke und Born gewählt, die in Gemeinschaft mit dem Gemeindevorstande die Anstellungsbedingungen vereinbaren sollen. Erwähnt mag werden, daß schon Bewerbungen um die Stelle des Gemeindevorstehers vorliegen. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf Verwaltungsangelegenheiten. Seitens des Herrn Landrat wird empfohlen, an die Handwerkskammer zu Danzig 68,88 Mk. als Beitrag für die Ortsgemeinde Moder aus der Gemeindefasse zu zahlen. Die Zahlungspflicht für die Ortsgemeinde ist durch den Erlaß des Herrn Handelsministers vom 26. Mai 1900 begründet und rechtmäßig dargelegt. Die Gemeindevertretung hält sich nicht für berechtigt, den geforderten Betrag aus der Gemeindefasse zu decken, weil es ihr vollkommen klar

ist, von welchen Betrieben der Betrag für die Gemeindefasse zurückgezahlt werden wird und lehnt die Zahlung ab. (Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr.)

**— Podgorz, 31. Juli.** Der Darlehns-Verein der Neßauer Niederung hielt am 20. Juli im Pansegrau'schen Lokale zu Kostbar eine Sitzung ab, in der verschiedene Vereinsangelegenheiten geregelt wurden. Dem Vereine gehören 27 Mitglieder an. — Die Bürgerrolle ist für das Jahr 1901 aufgestellt und liegt hierseits in der Zeit vom 1.—15. August cr. zur Einsicht aus. — In der Neßauer Niederung hat sich auf den Blättern der Futterunkeln ein grüner Käfer in der Größe einer Fliege gezeigt, der massenhaft austritt und die Blätter dieser Rüben total vernichtet. — Der Landwirtschaftliche Verein der linksseitigen Niederung hält am Mittwoch, den 7. August d. Js., nachmittags 6 Uhr, eine Sitzung im Lokale des Gastwirts Herrn Pansegrau in Kostbar ab. Tagesordnung: 1. Besprechung über den Ankauf von Saatroggen. 2. Wahl einer Kommission zur Auswahl der Beschäler für das künftige Jahr. 3. Vortrag über Seuchenschutz und Konservierung des Düngers. 4. Zahlung der Jahresbeiträge. 5. Verschiedenes.

### Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Mitten im Herzen der deutschen Gane zwischen Harz und Thüringer Wald, von Sage, Dichtung und Geschichte mit dem gleichen Reize umwoben, erhebt sich über den gesegneten Gefilden der goldenen Aue der nun von dem Kaiser Wilhelm-Denkmal gekrönte **Kupffhäuser**. Zwei wohlgeordnete Ansichten des Denkmals und der Kupffhäuser-Wirtschaft führt das neueste Heft (24) der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) seinen Lesern im Bilde vor. Eine ganze Welt deutscher Vergangenheit vom alten Barbarossa bis zu dem ersten Kaiser des neu-erstandenen jungen Reiches wird beim Anschauen dieser Bilder und beim Lesen der sie begleitenden trefflichen Zeilen wach. Hanna Brandensfelds Roman „Die Fee von Rabendorf“ und Victor Blüthgens Erzählung „Die kleine Vorzeigung“ finden in dem gleichen Heft ihre Fortsetzung, während Felicitas Nofe den schönen Schluß ihrer Vorgeschichte „Friedel“ erzählt. Ueber Kindererregungen bei Neumühlen auf der Elbe plaudert C. Arriens. Ein reichhaltiger aktueller Teil mit informierenden Texten und Illustrationen sowie die Beilage „Für unsere Frauen“, die reichen praktisch belehrenden Stoff bietet, sind auch diesem Heft beigegeben, so daß es sich durchaus würdig der Reihe seiner Vorgänger anreihet. Die „Illustrirte Klassikerbibliothek“ bringt die Fortsetzung von Otto Ludwigs „Maffabären“.

### Neueste Nachrichten.

**Danzig, 1. August.** Zehn Jahre an der Spitze der Provinz steht heute unter verehrter Oberpräsidium Herr Dr. v. G. H. Nach einer 12jährigen leitenden Wirksamkeit im Kultusministerium, zuerst als Unterstaatssekretär, dann ca. zehn Jahre lang als Minister war Herr v. G. H., als er sein Portefeuille niedergelegt, anfangs Juli 1891 zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt. Heute vor zehn Jahren, am 1. August 1891 zog er als solcher bei uns ein und übernahm dieses neue Amt.

**Krefeld, 1. August.** Den Arbeitern der hiesigen Sammetfabriken ist nach der „Krefelder Zeitung“ von den Arbeitgebern mitgeteilt worden, daß die Arbeitszeit um die Hälfte verkürzt werden müsse, wenn der Ausstand der Sammetmacher noch einige Tage andauere. Das Blatt fügt hinzu, wenn der Ausstand noch länger anhalte, sei die Schließung sämtlicher Sammetfabriken unvermeidlich.

**Moldau, 31. Juli.** Das Panzerschiff „Baden“ ist heute Vormittag unter Salut in See gegangen. Um 10 Uhr defilierten vier norwegische Kriegsschiffe an der „Höhenzollern“ vorüber; sämtliche Schiffe salutierten. Wetter aufheiternd. — Auf Befehl des Kaisers wird S. M. S. „Baden“ bei der Eröffnung des Umder Seehafens am 7. August anwesend sein.

**Paris, 1. August.** In Romilly (Departement Eure) haben ausständige Glaserarbeiter den Direktor ihrer Fabrik aus dem Bureau geschleppt und von ihm unter der Drohung, ihn in einen glühenden Schmelzofen zu werfen, die Zulagen einer Lohnherhöhung erzwungen.

**Santos-Dumonts dritter Aufstieg** ist mißglückt. Der Motor seines Ballons hatte sich nach wenigen Minuten so heiß gelaufen, daß Santos-Dumont den Versuch, den Eiffelturm zu umfegeln und den Deutsch-Preis von 100 000 Francs zu gewinnen, aufgab. Auch mit dem Ballon schien nicht alles in Ordnung zu sein, er rollte, wie ein Schiff auf See. Trotz Auswerfens von Ballast wollte er nicht steigen, sodaß das Schleppseil sich in den Giebelverzweigungen des Totalisator der Rennbahn von Longchamps verfang und das Lustschiff mehrere Minuten lang in einen Fesselballon verwandelt war. Die ganze Fahrt dauerte nur 15 Minuten. Uebrigens gehorchte der Ballon dem Steuer vortrefflich. Auf dem Eiffelturm war eine große Gesellschaft, darunter viele Amerikaner, versammelt, die um das erwartete Vergnügen betrogen wurde.

**Moskau, 1. August.** Die Gendarmerie verhaftete 22 Personen, die in der letzten Zeit auf der Moskauer — Jaroslawer Bahn während

der Fahrt auf die Güterzüge sprangen, dieselben herabstießen, das Fahrpersonal angriffen und durch Schüsse verletzten.

**Rio de Janeiro, 31. Juli.** Hier herrschte heute Nacht eine Feuersbrunst, die 19 Kaufläden verbrannte. **New York, 1. August.** (Meldung des „Neuerischen Bureau“.) Eine Depesche aus Caracas bestätigt die Nachricht vom Aufstande General Castro. Die Aufständischen stehen bei San Antonio de Tachira an der Grenze von Columbien. Die Depesche fügt hinzu, die venezolanische Regierung habe 10 000 Mann abgesandt, die Lage sei ernst und es würden weitere Unruhen befürchtet, da im Lande Unzufriedenheit gegen Castro herrsche. Die konstitutionellen Garantien seien aufgehoben und man befürchte auch, daß Verwickelungen mit Columbien eintreten könnten.

**San Juan (Columbien), 31. Juli.** (Meldung der „Agence Havas“.) Der frühere Präsident des Kongresses Rangel Garberas hat sich mit 5000 Mann an der Grenze von Columbia gegen General Castro erhoben. Die Lage ist kritisch.

### Standesamt Moder.

Vom 26. bis 31. Juli d. Js. sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Tochter dem Schmied Adolf Weiß, 2. Tochter dem Stellmacher Franz Wisniewski, 3. Tochter dem Schlosser Franz Kantowski, 4. Tochter dem Eigentümer Andreas Gutmann, 5. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Roesmer, 6. Tochter dem Schlosser Gustav Goers, 7. Tochter dem Arbeiter Joseph Wisniewski, 8. Sohn dem Arbeiter Franz Kurkowski, 9. Sohn dem Arbeiter Johann Chojnacki, 10. Sohn dem Schmied Michael Jaskulski, 11. Sohn dem Steinseger Robert Jelejnski.
- b. als gestorben: 1. Anna Barikowski, 6 Monate, 2. Bernhard Rur, 7 Monate, 3. Bruno Waszkiewicz, 3 Monate, 4. Antonia Fuchs, 3 Monate, 5. Totgeburt, 6. Ernst Quack, 3 1/2 Jahre, 7. Walter Quack, 5 Jahre, 8. Tischler Friedrich Leyt, 34 Jahre, 9. Arbeiterfrau Marianna Wilczewski, 63 Jahre, 10. Clara Lopatedi, 4 Monate, 11. Ernst Schwante, 14 Tage, 12. Alphons Szubczynski, 2 1/2 Monate, 13. Maximilian Marchall, 10 Monate, 14. Hildegard Rhabdi, 8 Monate, 15. Casimira Smentek, 4 Monate, 16. Franz Bednarski, 2 Monate, 17. Margarethe Müller, 9 1/2 Jahre, 18. Eise Bach, 9 Wochen, 19. Emma Eichenhardt, 6 Wochen.
- c. zum Aufgebot: 1. Arbeiter Michael Dudzinski-Rubinslow und Witwe Katharina Szatowski, 2. Arbeiter Franz Biolkowski-Schönwalde und Witwe Antonie Kunlewski.
- d. als ehelich verbunden: 1. Kupfer Franz Chiodki mit Julianna Kaminiski, 2. Arbeiter Anastasius Wengerk mit Veronika Szabafinski, 3. Tischler Paul Troyle mit Anna Beyer.

### Schiffsverkehr auf der Weichsel.

C. Maniewicz, Kahn mit 5000 Ziegeln, B. Ruzicki, Kahn mit 2700 Ziegeln, beide von Antoniowo nach Thorn. Rpt. Klob, Dampfer „Bromberg“, mit 500 Ztr. div. Güter, Rpt. Witt, Dampfer „Thorn“, mit 1200 Ztr. div. Güter, beide von Danzig nach Thorn. B. Lehmann, Kahn mit 2000 Ztr. Farbhölz, Joh. Hing, Kahn mit 2000 Ztr. Güter, beide von Danzig nach Wloclawek. Balzer, Gorski, Janowski, alle mit Steinen von Nieszwana nach Neuenburg. B. Heppner, Kahn mit 1400 Ztr. Mehl, von Thorn nach Danzig. Weisner, 12 Trafen Balken und Mauerlatten, Jochensohn, 4 Trafen Balken und Mauerlatten, beide von Russland nach Thorn. Werner, 2 Trafen Mauerlatten zum Verkauf hier angestellt.

**Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.** Vom 22. bis 27. Juli passierten die Grenze bei Schilno 79 Trafen mit zusammen 222 461 Stück Holz. Die 79 Trafen enthielten 24 409 eiserne Rundhölzer, 34 658 eiserne Balken, Mauerlatten und Timber, 47 639 eiserne Sleeper, 84 809 eiserne einfache und doppelte Schwellen, 4000 eiserne Nieselhölzer, 111 tannene Rundhölzer, 1220 eichene Rundhölzer, 1884 eichene Plancons, 4234 eichene Rundflobenschwellen, 9506 eichene einfache und doppelte Schwellen, 320 Stäbe, 7553 Rundesfen, 515 Rundesfen und 103 Rundweishölzer.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsen-Devisen

Beize, 1. August	Fonds fest.	31. Juli.
Russisch: Banchnoten	216,05	216,—
Barthau 8 Tage	—	—
Decker: Banchnoten	85,30	85,30
Preuss. Konjols 3 pEt.	91,83	91,50
Preuss. Konjols 3 1/2 pEt.	101,20	101,10
Preuss. Konjols 3 1/2 pEt. abg.	101,20	101,10
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	91,40	91,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pEt.	101,20	101,20
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. nat. II.	88,40	88,40
do. 3 1/2 pEt. do.	97,70	97,—
Possener Pfandbriefe 3 1/2 pEt.	98,70	98,50
do. 4 pEt.	102,25	102,25
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.	98,—	—
Fürst. 1 1/2 Anleihe O.	26,85	26,70
Italien. Rente 4 pEt.	—	97,20
Ruman. Rente v. 1894 4 pEt.	78,10	78,—
Distonto-Romm.-Antz. ergl.	169,60	171,25
Gr. Berl. Stahnbahn-Aktien	186,50	188,75
Harpenner Bergw.-Akt.	149,—	149,80
Caraghatte-Aktien	176,50	178,75
Nordb. Kreditbank-Aktien	106,—	106,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.	—	—
Weizen: Juli	164,—	—
„ September	166,—	165,50
„ Oktober	168,25	167,75
„ loco Newyork	75 7/8	76 1/2
Roggen: Juli	141,75	—
„ September	143,25	142,50
„ Oktober	143,75	144,—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	—	—
Wechsel-Distomo 3 1/2 pEt., Lombard-Russus 4 1/2 pEt.	—	—

#### Antlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 31. Juli.  
Weizen 163—173 M., abfallend blaupitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 135—142 M., feinsten über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—130 M., gute Bauware 130—140 Markt nominal. — Erbsen Futterware nom. bis 150 M., Kochware nom. 180 M. — Hafer 140—145 Markt.



In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Lachmann & Co.** in **Niedermühl** (Nr. 83 des Registers) heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.  
Thorn, den 26. Juli 1901.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

An unserer höheren Mädchenschule ist eine **Oberlehrerstelle** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.  
Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt 5 mal nach je 4 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 500 Mark gezahlt.  
Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultas in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 15. August d. Js. bei uns einzureichen.  
Thorn, den 15. Juli 1901.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Befichtigung der städtischen Wasserwerke wird von jetzt ab, nur noch am **Donnerstag und Sonnabend** in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags und von 3-7 Uhr nachmittags gestattet.

Erlaubniskarten hierzu werden in den Dienststunden im Verwaltungsbureau der Kanalisation und Wasserwerke Rathaus 2 Treppen ausgestellt. Die Befichtigung darf nur unter Führung eines Beamten erfolgen. Die Befichtigung und Befichtigung des Wasserturmes ist jedoch nur Erwachsenen unter Anwendung besonderer Vorsicht zur Verhütung etwaiger Unfälle gestattet.  
Thorn, den 29. Juli 1901.  
Der Magistrat.

### Verdingungen.

Die Lieferung von rund 200 000 Stück **Drainröhren** von 5-21 cm Durchmesser nach dem Anlieferungsplan Strzeszow, Kreis Wągrowitz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Kalkulationen sind bis **Sonnabend, den 3. August 1901**, vormittags 9 1/2 Uhr an das Bauamt der Anlieferungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, einzufenden.

Für den **Neubau** des Empfangsgebäudes und des Güterschuppens nebst Abfertigungsraum auf Bahnhof Marienwerder sollen die **Maurer- und Zimmerarbeiten** mit Material auschl. der Verblendsteine und des Zements vergeben werden.

Termin am **10. August d. Js.**, vormittags 10 1/2 Uhr bei der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I in Graudenz.

### Zurückgekehrt

**Dr. Saft,**

Frauenarzt.

Verreißt

**Dr. Gimkiewicz.**

**Suche** Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein u. Köchin u. Haushälterin, Hausdiener u. Kutscher wie sämtliches Personal.  
**St. Lewandowski, Agent,** Seilgegerstraße 17.

### Buchhalterin

Sucht Stellung vom 1. Oktober. Off. unter **W. 100** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

### Perfekte Köchin

für sofort gesucht. Meldungen Neustädtischer Markt 4.  
**Herrmann Thomas.**

### Junges Mädchen

zu zwei Kinder sofort gesucht.  
**J. Stoller,** Käsehandlung.

### Lose

zur II. Kl. 205. Pr. Lotterie sind bis **Dienstag (6.)** bei Verlust des Anrechts einzulösen.  
**Dauben,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wer liefert garantiert naturreinen **Prima**

**Weichsel-Kirschsaft?**

Gesl. Offerten mit Preisangaben erbitten unter **Nr. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Hedwig Strellnauer

Inh. **Julius Leyser**

**Breitestrasse 30 Thorn Breitestrasse 30.**

Donnerstag den 1., Freitag den 2., Sonnabend den 3. August cr.

## Großer Schürzen-Ausverkauf.

N.B. Ein großer Posten **Unterröcke** in Seide, Alpaca, Moiré und Battist zu außerordentlich billigen Preisen.

## Aufforderung.

Die **S. Blum'schen Erben** machen hiermit bekannt, daß berechnete Forderungen innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

In gleicher Zeit und ebendasselbst werden auch die Schuldner zur Vermeidung von Kosten sich einzufinden ersucht.

Im Auftrage der **S. Blum'schen Erben**

**J. Lask,** Culmerstraße 2, I.

## Vorläufige Anzeige.

Meinen werten Kunden pp. zur gefl. Nachricht, daß ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen habe, das im vorigen Jahre aufgegebene

### Tapißerie- und Kurzwarengeschäft

wieder zu eröffnen. Mein Grundriss wird wie bisher sein, nur beste Ware bei mäßigen Preisen zu führen.

**Verkaufsort:** Schloßstraße 9, Ecke Breitestrasse (Schützenhaus).

Der Tag der Eröffnung wird später bekannt gemacht.  
Hochachtungsvoll.

**A. Petersilge.**

**Es hat**

schon mancher mit Ratten-vertilgungsmitteln schlechte Erfahrungen gemacht. Wer wirklich sich vor Enttäuschungen bewahren will, wer sein Geschäft, seine Stallungen, Vorratsräume in wenigen Stunden von Ratten und Mäusen befreien will, der kann nichts anderes wählen, als das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, staunend wirkende, für Hausierer, Geflügel ungiftige Mittel „**Es hat geschnappt!**“ Überall zu haben à Karton 50 Pfg. und 1 Mark. Die Wirkung ist staunenerregend. Wer den Erfolg sieht, sagt sicher: „**Es hat geschnappt!**“

In Thorn bei **Hugo Claass, Droger, Anton Koczwar, Zentral-Droger, Elisabethstraße 12, Paul Weber, Droger, Breitestrasse 26** und Culmerstr. 1, in Mader bei **B. Bauer, Droger.**

Das zur **S. Grollmann'schen** Konkursmasse gehörige **Grundstück, Thorn, Elisabethstrasse Nr. 8** soll verkauft werden.

Befichtigung des Grundstücks werktätig zwischen 9 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags gestattet.

Schriftliche Angebote, welchen eine Bürgschaft von 2000 Mk. beizufügen ist, werden von dem unterzeichneten Verwalter bis zum 25. August cr. entgegengenommen.

**Robere Goewe, Thorn,** Konkursverwalter.

### Grundstück Mader,

Mauerstraße 29 bei guten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.  
Zu erfragen **Breitestr. 14.**

### Eine elegante

### Konzert-Zither

nebst Zubehör billig zu verkaufen  
**Brombergerstraße 82, 3 Tr. r.**

## Roheis

liefern billig frei Haus  
**Erste Thorner Eiswerke Meyer & Scheibe.**

### Ein Plüschpompador

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Brüdenstraße 10, I.**

### Neue gerissene Gänsefedern

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Garbenband

### Sackband

### Ernteleinwand

offeriert billigst  
**Bernhard Leisers Seilerei, Heiligegeiststraße 16.**

### Pianino,

nußbaum, kreuzförmig, fast neu verkauft billig  
**Weeck, Klavierkammer, Wellenstraße 60.**

### Feine Herren- sowie

### Damenwäsche

zum Waschen und Plätten wird angenommen und sauber ausgeführt bei

**K. Ochsenknecht, Marienstraße 3, 2 Tr.**

**Matjes** feinsten Castleban neue Sendung (letzte der Saison) eingetroffen.  
**J. G. Adolph.**

Neueste Genres. Sauberste Ausfühg.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Ausverkauf diesjähriger Sonnenschirme.

Größte Auswahl in Fächern. Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

### Bindfaden

**Bernhard Leisers Seilerei.**

### Für Zahnleidende.

**Klara Kühnast, D.D.S.**

Elisabethstraße 7.

### Goldfüllungen. \* \*

### \* Künstliche Gebisse.

### Luft-Licht-Bad.

Badelarten sind bei Herrn **Skrzypnik, Zigarrenhandlung, Ecke Altst. Markt/Heiligegeiststr.** zu haben. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Die Anlage ist jetzt auch mit Douche- u. Wannenbad versehen.

### Wohnung

renoviert, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude, Gerechtesstr. 9.**

### Jakobsstr. 15

4 Zim., Kabinett, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres eine Treppe.

### 5 Zimmer, Kab., Entree, Küche u.

Zubehör I. Etage **Culmerstr. 11** vom 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei **A. Günther, Klosterstraße 4.**

### Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

### Srdl. Wohn. 2 Zim. hell, Küche u. all.

Zub. zu v. Bäderstr. 3. Zu erfr. part.

### Kleine freundliche Wohnung vom

1./10. zu vermieten. Zu erfragen **Breitestrasse 14, I.**

### Bromb. Vorstadt sind Wohnungen

v. Stube u. Kab. z. 1. Okt. bill. zu verm. Näheres **Mellienstr. 137, II.**

### Mellienstr. 137, II ist eine Wohn.

von 2 Zim., Kab. u. Zub. bill. zu verm.

### Breitestrasse, Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.

**Justus Wallis.**

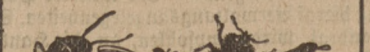
### Wohnung

Stube, Kabinett und Küche zu vermieten

**Schubmacherstr. 22.** Zu erfr. das. 1 Tr.

### Unerreichter „Insekten-Töter“

„Kaufe aber nur in Flaschen“ und „überall dort, wo Zacherlin-Plakate anhängen.“



**Hohenlohe'sches**  
**HAFER-MEHL**  
Beste Kinder-Nahrung.  
Ärztlich empfohlen. Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

**Walter Brust, Thorn**  
Fahrrad-Handlung  
Reparatur-Werkstatt  
Lehr-Institut.

Eine herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.  
**M. Chlebowski.**

Die bisher von Herrn Bahnarzt **Dr. Birkenhals** innegehabte

### Wohnung

**Breitestrasse 51, I Etage**, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn, Breitestrasse.**

### Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badezimmer u. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Durch Verlegung des Herrn Oberstleutnant **Rafalski** ist die

### Wohnung,

Stall für 2 Pferde, zu vermieten **Tuchmacherstraße 2.**

### Schillerstraße 8

ist eine **Wohnung** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswert per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Auskunft erteilen die Herren **Lissack & Wolff, Brüdenstraße 16.**

### Wohnung

renoviert, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude, Gerechtesstr. 9.**

### Jakobsstr. 15

4 Zim., Kabinett, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres eine Treppe.

### 5 Zimmer, Kab., Entree, Küche u.

Zubehör I. Etage **Culmerstr. 11** vom 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei **A. Günther, Klosterstraße 4.**

### Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

### Srdl. Wohn. 2 Zim. hell, Küche u. all.

Zub. zu v. Bäderstr. 3. Zu erfr. part.

### Kleine freundliche Wohnung vom

1./10. zu vermieten. Zu erfragen **Breitestrasse 14, I.**

### Bromb. Vorstadt sind Wohnungen

v. Stube u. Kab. z. 1. Okt. bill. zu verm. Näheres **Mellienstr. 137, II.**

### Mellienstr. 137, II ist eine Wohn.

von 2 Zim., Kab. u. Zub. bill. zu verm.

### Breitestrasse, Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.

**Justus Wallis.**

### Wohnung

Stube, Kabinett und Küche zu vermieten

**Schubmacherstr. 22.** Zu erfr. das. 1 Tr.

## Schützenhaus.

Freitag, d. 2. und Sonnabend, d. 3. August, abends 8 Uhr:

## Gross. Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Inf.-Regt. Nr. 21.  
Eintritt 25 Pfg.

## Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 2. August 1901.

Benefiz **Carl Teichmann:**

## Preciosa.

Sonntag, den 4. August 1901.

**Geheimrat Schulze**

oder unsere Frauen.

## Krieger Verein.

Sonnabend, den 3. August cr., abends 8 1/2 Uhr bei **Nicolai:**

## Hauptversammlung.

Tagesordnung:  
Kaiserparade. Bezirksfest. Bismarckfeier. 25jähr. Stiftungsfest des Vereins. Culm. Sebafeier. Fahnenweihe in Rhynst u. a. m.

Vorher um 7 Uhr: Vorstandssitzung.

**Der Vorstand.**

Sonntag, den 4. d. Mts., von 3 Uhr ab,

im **Garten des Wiener Café**

zu **Mocker**

(bei schlechtem Wetter im Saale):

## Bazar

des Vaterländischen Frauen-

Vereins **Mocker.**

Instrumental-Konzert.

Vorträge des Gesangsvereins.

Verlosung usw.

Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Um regen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

Sonntag, den 4. August

findet im Walde zu **Lissomitz**

für Bürger von Thorn und Umgegend ein

## Waldfest.

bestehend in Konzert, Pfeffertuchenverlosung, Tombola, Gesellschaftsspielen und Tanz statt. Abends Illumination und Abbrennen des galischer Feuers.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**J. Tomaszewski.**

Anfang 4 Uhr nachmittags. Wagen stehen von 3 Uhr nachmittags an am **Culmer Thor** gegen 25 Pfg. Fahrgehalt pro Person zur Verfügung.

Eintritt frei.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermieten.

**Herrmann Dann.**

**Srdl. Wohnung** 2 Zim. u. Küche zu verm. **Breitestrasse 30. A. Kotze.**

**1 möbl. Wohnung**, mit auch ohne Büchergeläch, sofort zu vermieten **Schloßstraße 10.**

**Freundl. möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Gerechtesstr. 23, I.**

**Möbl. Zim.** sofort zu vermieten

**Tuchmacherstr. 5, p. v.**

## 1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

**Karl Sakriss, Schuhmacherstr.**

## Acht Schafe,

darunter ein schwarzes sind mir in der Nacht vom 31. zum 1. cr. aus meinem Stalle gestohlen oder entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

**Rudolf Hauser,** Mader, Mauerstraße 27

## Synagoga Nachrichten.

Freitag, 7 1/2 Uhr Abendandacht.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu No. 179

# Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

## Freitag, den 2. August 1901.

### Deutsches Reich.

Gegen den Eierzoll wird in der „Voss. Ztg.“ darauf hingewiesen, daß die Eier-einfuhr an Wert die Roggeinfuhr übertrifft, und daß Eier bei den wichtigsten Warengattungen, die eingeführt werden, an 13. Stelle stehen. Die Eiereinfuhr wird gewöhnlich bedeutend unterschätzt. Im Jahre 1897 sind für 67 Millionen Eier eingeführt, i. J. 1898 für 85, i. J. 1899 für 96 und i. J. 1900 sogar für 103 Millionen Mk. Nun soll nach dem neuen Zolltarifentwurf der Einfuhrzoll für Eier 6 Mk. für den Doppelzentner betragen, während bisher die Eier zum weitaus überwiegenden Teil nur 2 Mk., zu einem sehr kleinen Teil 3 Mk. Zoll trugen. Der Eierzoll soll also im Allgemeinen verdreifacht werden. In dem neuen Zollsatz würde die Eier-Einfuhr von 1900 einen Einfuhrzoll von rund 7,1 Millionen Mk. tragen, während sie nach dem bisherigen nur etwa 2,4 Millionen Mk. Zoll kostete. Allein der erhöhte Eierzoll wird also das konsumierende Volk mit 4,7 Millionen Mk. jährlich belasten. Da der Einheitswert des Doppel-Zentners Eier bei der Einfuhr von 1900 mit 87,3 Mk. angenommen ist, wird ein Zoll von 6 Mk. eine Belastung von 6,9 pCt. des Werts ausmachen, während der bisherige Zoll nur 2,3 pCt. betrug. Hiernach wird der Preis der Eier durch den Zoll um 4,6 pCt. erhöht werden.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Deutsch-tschechische Reibereien haben sich in Karlsbad zugetragen. Anlässlich eines tschechischen Konzerts, welches ein Pilsener Gesangsverein dort gab, kam es zu Kundgebungen vor dem Konzertlokal. Die Menge, die sich dort angesammelt hatte, sang die „Wacht am Rhein“ und zerriß die Schleifen in tschechischen Farben, die sich an den von den Sängern mitgebrachten Kränzen befanden. Die Ruhe wurde erst nach der Abreise der tschechischen Sänger wiederhergestellt. Zwei Personen wurden verhaftet — Hier scheinen also die deutschen Chauvinisten die Spektakelmacher gewesen zu sein.

#### Spionagesystem einer königlichen Behörde.

Alljährlich geben die größeren stenographischen Schulen eine Statistik ihrer Unterrichtserfolge, wie ihrer in Vereinen zusammengefügten Mitglieder heraus. Das statistische Jahrbuch über die Verbreitung des Einigungssystems Stolze-Schrey für den Zeitraum vom 1. Juli 1899 bis 30. Juli 1900 (Berlin 1901) umfaßt 147 Druckseiten und stellt sich gewissermaßen als ein nach Städten geordneter Reichsadreßkalender des Einigungssystems Stolze-Schrey dar. Die Nach-

prüfung der Angaben steht natürlich, wie bei jedem anderen statistischen oder wissenschaftlichen Werke, durchaus frei. Man sollte aber erwarten, daß, wenn eine königliche Behörde eine solche Nachprüfung vornehmen will, sie dabei offen zu Werke geht und nicht Maßnahmen ergreift, die nach ihrem eigenen Empfinden das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben. Das königliche stenographische Institut zu Dresden, eine königlich sächsische Behörde, an deren Spitze gegenwärtig der Regierungsrat Prof. Dr. Clemens steht, hat geglaubt, folgendes „vertrauliche“ Schreiben versenden zu müssen:

Dresden, den . . . April 1901.

Im Interesse einer genauen Kontrolle der Statistik der Schule Stolze-Schrey bittet der Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“ freundlichst darum, die Angabe des stolze-schreyischen Jahrbuchs auf ihre Richtigkeit zu prüfen. In dem das Institut in der Anlage die Zahlenangaben übermittelt, unterstützt es die von Bundeswegen ausgesprochene Bitte auf das wärmste. Sie wollen das Ergebnis Ihrer Ermittlung möglichst bis zum 1. Mai an das Institut einleiten.

Das königliche Stenographische Institut.

J. A. (gez.) Dr. Fuchs.

In der Beurteilung einer solchen, an die Gewohnheiten der Spitzel gemahnenden Art glauben wir mit unseren Lesern einig zu sein, und wir gewähren daher durch Veröffentlichung dieser Machenschaft dem Stenographenverbande Stolze-Schrey den erbetenen Schutz gegen das königliche stenographische Institut zu Dresden, das eine unparteiliche, die kurzfristliche Entwicklung in Deutschland unbefangenen prüfende und fördernde Behörde sein sollte, das sich aber durch ein derartiges Vorgehen als eine einseitigen Interessen dienende, den Weisungen einer rein privaten Körperschaft, des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger folgende Körperschaft entpuppt.

### Provinzielles.

Briesen, 30. Juli. Der Kustos des Westpreussischen Provinzialmuseums Herr Dr. Kumm ist seit Sonnabend hier anwesend, um die am Donnerstag von Knaben gefundenen und sogleich an Viehhäuser verkauften römischen Münzen aus dem 3. und dem 4. Jahrhundert n. Chr. geschenktweise oder käuflich für das Provinzialmuseum zu erwerben. Leider haben seine Bemühungen nur geringen Erfolg gehabt. Der Münzensfund scheint dafür zu sprechen, daß in unserer Gegend schon zur römischen Kaiserzeit Handel betrieben wurde. Bisher ist in den das Kulmerland behandelnden Geschichtswerken die Annahme vertreten, daß die Stelle, an welcher unsere Stadt später entstand, bis zur Ordenszeit mit Urwald und Mooren bedeckt gewesen sei. —

Beim gestrigen Schützenfeste wurden die Herren Konditor Schröder König, Malermeister Wachner erster und Förster Lobitz-Eysenlebe zweiter Ritter.

Danzig, 30. Juli. Bei dem Bau der evangelischen Kirche in Schönblick waren als Klempner drei Sozialdemokraten beschäftigt. Diese hatten das Dach des Turmes mit Kupfer einzudecken und sollten auch die Kuppel hinaufbringen. In solche Kuppeln werden in der Regel in dicht verschlossener Kapsel allerlei Urkunden niedergelegt. Die „Genossen“ fertigten auch eine Büchse, in die sie ein Exemplar der „Königsberger Volkszeitung“, des „Vorwärts“ des „Wahren Satzes“, der „Metallarbeiter-Zeitung“ und einige andere Gewerkschaftsblätter legten. Sodann fügten sie ein Schriftstück bei, in dem sie sagten, die Unterzeichneten hätten die Klempnerarbeit an der Kirche ausgeführt, seien Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, gehörten der sozialdemokratischen Partei an und seien der Hoffnung, daß beim Öffnen der Kuppel die Ziele erreicht seien, die sich die Sozialdemokratie gesteckt habe. Den Schluß bildete ein „Hoch auf die völkerbefreiende Sozialdemokratie.“ Außer den drei Klempnern setzten noch mehrere Danziger Genossen ihren Namen auf das Schriftstück. Die Büchse lag schon eine Weile in der wohlverschlossenen Kuppel, diese war auch schon vergolbet, als der Polizei von der Sache Anzeige gemacht wurde. Die Kuppel mußte noch einmal geöffnet werden, und die Büchse wurde daraus entfernt und beschlagnahmt. Zum Sonnabend sind nun alle Unterzeichner des Schriftstückes zum Termin geladen.

Krojanke, 30. Juli. Haben wir zuerst eine endlose Reihe heißer und trockener Tage gehabt, so ist jetzt seit acht Tagen das Gegenteil der Fall. An manchen Tagen hört es zu regnen, taum auf. Die Roggennernte wird durch diese ungünstige Witterung stark beeinträchtigt, und es ist Gefahr vorhanden, daß der Roggen auswächst. Ein großer Teil des Getreides liegt gemäht oder steht in Stiegen auf dem Felde. Auf verschiedenen Gütern des hiesigen Gegenden werden zur Einbringung der Ernte Soldaten beschäftigt.

### Lokales.

Thorn, 1. August 1901.

— Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 19. Juli d. Js. ordnet an: Den Erlass der Minister der Finanzen und des Innern vom 15. Mai d. Js. betreffend die Berechnung des Lebensalters bei Gewährung von Waisengeld und Waisenrenten sowie von Erziehungsbeihilfen und Unterstützungen nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs, auch im Geschäftsbereich der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen. — Ein weiterer Er-

laß bestimmt, den Erlass des Finanzministers vom 1. v. Mts. betreffend die Auszahlung nicht abgehobener Unterstützungen an die Eiben der Bezugsberechtigten auch im Geschäftsbereich der allgemeinen Bauverwaltung zur Anwendung zu bringen.

— Kirchliche Geschenke. Im Laufe des zweiten Quartals d. Js. sind, abgesehen von den Zuwendungen der Gastav-Adolf-Vereine, folgende Geschenke an Kirchen der Provinz Westpreußen gemacht worden: Danzig St.-Johann eine weiße Altardecke; Kirche zu Riesenburg von Frau Auguste Scheibig 3000 Mk. zum Bau einer Leichenhalle; Elbing, reformierte Kirche von Damen der Gemeinde eine Kanzelbibel ein Opierteller, ein Belam und drei Karikaturen; Riesenwalde von den Rittergutsbesitzern Paul und Gerhard Borowski auf Hausdorf und Riesenwalde 500 Mk. zur Neuanschaffung einer Orgel, ebendort von Frau Rittergutsbesitzer Borowski ein Taufisch, von Johann Borowski Altarlichte; Pr. Friedland von Rentier Döhning aus Stolp 1000 Mk. zu Kirchenaltären, von Rentier Wilkens aus Dobrin 500 Mk. und von Gemeindegliedern 600 Mk. zu demselben Zweck; Hammerstein von Ungenannten 72 Mk. ein Kirchenteppich, 100 Mk. zu einer Altarbefleidung, 126 Mk. zu demselben Zweck; Stuhm von Gemeindegliedern aus Bönhof, Schulzenweide, Tralau und Blesing eine rote Altarbefleidung und ein Altarteppich, ferner von Gemeindegliedern aus Altmark eine Altarbefleidung, von Ungenannten eine Kanzelbibel, von Fräulein Anni v. Blomberg-Ede eine Altardecke.

— Der Aufschuß der deutschen Turnerschaft versammelte sich am 27. und 28. Juli zu ihrer alljährlich wiederkehrenden geschäftlichen Sitzung im Bürgersaushaus des Heibelberger Rathauses. Aus dem Jahres- und Geschäftsbericht geht hervor, daß die Zahl der zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine von 6501 auf 6755, die Zahl der Mitglieder von 648 273 auf 671 266, die Zahl der an den Turnübungen Teilnehmenden von 310 374 auf 320 884 gestiegen ist. Die Zahl der Beiträge beträgt 98 882, die der steuerpflichtigen Mitglieder 563 128 Mann, die der Vorturner 33 635 Mann. Frauenabteilungen bestehen 950 mit 27 010 Mitgliedern. Gane giebt es 281 in den jetzigen 18 Kreisen.

### Kleine Chronik.

\* Um die Kaiserin zu besuchen traf dieser Tage eine 79 Jahre alte Dame aus Konstantinopel in Potsdam ein, ein Fräulein Liezmann. Sie ist geborene Potsdamerin und schon vor langer Zeit ausgewandert. In Konstantinopel ist sie seit 17 Jahren in einem deutschen Krankenhaus als Pflegerin tätig und hat dort, als das Kaiserpaar die Orientreise unternahm, die Aufmerksamkeit der Kaiserin erregt, die dem Krankenhaus einen Besuch abstattete. Fräulein Liezmann behauptet nun, die Kaiserin

### Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Rückhaltlos? — unbedingt? — unter allen Umständen? Freilich — zum Altar schleppen hätte man ja das Mädchen nicht können. Aber in ihrer Herzensangst wußte sie sich eben jedenfalls nicht mehr zu helfen. Und da sie es denn einmal getan, hat sie sich nicht mehr um besser gehandelt, als wenn sie eine Schande mit dem alten Lindenberg, den sie herabschleifte, eingegangen wäre. Handelt sie nicht thatächlich moralischer als das Weib, das einen Mann ohne Liebe, oder gar, wie hier, mit der Liebe zu einem anderen im Herzen heiratet? Die Liebe ist es allein, welche die Heirat zur Ehe macht. Eine Ehe ohne Liebe ist eine Schein-Ehe, die keine staatliche Vorschrift, kein priesterlicher Segen zu einer wahren, sittlichen Gemeinschaft machen kann. Und diese Gemeinschaft, diese innere Gemeinschaft, kann bestehen auch ohne Ceremonie, und kann den Schritt des Fräulein Brinkmann viel eher heiligen als Kirche und Staat so viele der heutigen Ehen.“

„Selma schwieg einen Augenblick, erdrückt von dem Bewußtsein ihrer eigenen Schuld. Dann fuhr sie fort:

„Aber die ganze Welt wird diese Flucht verurteilen und verdammen?“

„Mag sie doch!“ erwiderte Falkner lebhaft. „Das wird die beiden sehr wenig kümmern.“ Und lachend fuhr er fort, in leiserem Ton und langsam nistend: „Aber freilich — es ist ja mit der Liebe, wie mit einer Menge Samenkörner, in die der Wind fegt, um sie in alle Gegenden zu tragen. Das eine fällt auf fruchtbaren Boden, und gedeiht und blüht und wird groß. Und die Menschen haben ihre Freude daran. Das andere wird auf einen kahlen Felsen verschlagen, wo es sich mühsam den Boden erkämpfen muß. Doch gleich fruchtlos treibt es in ihn, und es wächst empor, wenn auch nicht in der herrlichen Pracht jenes ersten. Kaum aber ist es entstanden aus seinem Klingen und beginnt seines Lebens sich zu freuen, da kommen die Vögel, verwundet über den

kühlen, einsamen Gast auf dem öden Felsen, und piden und piden — unermüdlich, Stücken für Stücken, bis die sprossende Pflanze zerstört ist. — Die Welt ist ja außer sich, wenn einmal zwei auf eigene Faust ihr Glück suchen und sie nicht erst um ihre Erlaubnis fragen.“

Von seinen eigenen Worten ergriffen schwieg Falkner.

„Du befürwortest also die — die freien Ehen?“

„Nein — dafür ist die große Masse noch nicht reif genug. Aber unter Umständen könnte eine solche freie Ehe weit besser sein als manche legitime. Denn ich behaupte, daß Ehen nicht vor dem Altar, sondern im Herzen geschlossen werden. Und man mag immerhin der äußeren Ceremonie sich unterziehen, sie ist und bleibt eben doch nur Ceremonie und darf nicht zum Universalmittel werden, das jede Verbindung heiligt, jede Vereinigung rechtfertigt, mag sie noch so widernatürlich sein.“

Selma kann wortlos nach. Falkner aber vermochte noch nicht zu schweigen. Die edle Begeisterung, die aus seinen Augen leuchtete, mußte sich in Worten ausströmen.

„Selma — sieh' doch unsere Gesellschaft an. Woher kommt zum größten Teil die herrschende Demoralisation? Und über die können wir nicht im Zweifel sein. Von den Schäden in der Familie; von der Gewohnheit, alles als Ehe zu betrachten und zu respektieren, was nur ein offizielles Zusammenhängen ist. Würde statt dessen die Welt jede Frau, die sich in der Heirat öffentlich weg-wirft, mit derselben Verachtung strafen, wie ein gefallenes Weib — würden die Häuser einem solchen Paare ebenso verschlossen sein wie dem Paare, das sich aus Eintausch, aus sinnlicher Lust vereint: es würde bald anders und besser werden um unsere Gesellschaft. Ueber ein Mädchen den Stab zu brechen, das in aufwallender, übermächtiger Liebe dem Geliebten Leib und Seele opfert — ja, das ist so leicht! Das Weib jedoch, das vor dem Altar seine Ehre preisgibt, sich selbst — Heim und Familie entweicht, ein solches Weib trifft kein Mafel. Und niemand rechnet ihr an, was sie an jenen dreienündigt. Wie kann eine Frau von dem heiligen Geist der Ehe,

der Familie durchdrungen sein, wenn sie nie wirkliche Gemeinschaft, seelische Gemeinschaft mit ihrem Manne empfunden hat? Wie vermag sie die Achtung vor sich selbst zu haben, ohne die von der Frau kein verklärter Schimmer auf das häusliche Gemeinwesen ausstrahlen kann, wenn sie weiß, daß sie sich schände verkauft hat? Und ob der Kaufpreis, welcher verlorne Titel, Würden, Versorgung oder einige erbärmliche Silberlinge sind, besteht darin ein Unterschied?“

Falkner hielt einen Augenblick inne, wie um eine Antwort von Selma abzuwarten. Leise, mit niedergeschlagenen Augen warf sie ein:

„Aber es giebt doch vielleicht noch andere Gründe?“

„Es giebt keinen Grund, der ein Weib verleiten könnte oder vielmehr dürfte, seine Ehre zu verkaufen, und noch mehr — einen so heiligen Bund wie die Ehe zu mißbrauchen. Oder glaubst Du, ein solches Weib könnte ihre Söhne zu richtigen Männern, ihre Töchter zu richtigen Frauen erziehen?“

„Wenn sie an sich selbst erkennt, wie schlecht sie gehandelt —?“

„Mag sein. Doch denkst Du, daß die Kinder, feinfühlig wie Kinder sind, nicht bald herausfinden werden, daß die wirkliche Liebe zwischen ihren Eltern fehlt? Und damit fällt einer der besten, segensreichsten Einflüsse der Familie auf die seelische Entwicklung der Kinder hinweg. — Von Ausnahmen rede ich natürlich nicht; die giebt es überall.“

„Kann aber die Liebe bei einer Frau nicht noch später kommen?“

„Gewiß. Das entschuldigt aber nicht, daß sie sich zuvor weggegeben hat.“

„Du würdest ihr also nie verzeihen?“

Angstvoll, mit angehaltenem Atem erwartete Selma die Antwort ihres Gatten.

„Verzeihen wohl; aber nimmermehr sie achten, wie der Mann ein Weib achten muß, wenn sie seine Frau sein soll.“

Selma war bleich wie der Tod geworden. Ein Schaudern überlief sie.

Er hatte ja recht — recht in allem. Sie fühlte es nur zu gut und es hob ihn in ihrer Achtung.

Aber sie —? Was sollte aus ihr werden, wenn er erfahren würde —?

Voll Entsetzen sandte sie ein Stoßgebet zum Himmel.

„Gütiger Gott — verbiute nur das! Laß ihn nur das nicht wissen.“

Und in diesem qualvollen Augenblick wurde es ihr mit einem Mal, wie ein Blickesenden, klar. Es war, als ob dicke Wolken zerfielen, die vor der Sonne gelagert waren. Grell und heiß brannte es in ihrem Herzen:

Sie liebte ihn —!

Der Gedanke, ihn zu verlieren, verwirrte ihr die Sinne.

Und plötzlich hatte sie die Empfindung, als könnte sie durch doppelte Liebe alles hinwegwischen, was die Vergangenheit an Schatten zwischen sie gestellt hatte.

Mit stürmischer Bärtlichkeit warf sie sich Falkner an die Brust und rief leidenschaftlich:

„Erwin — bist Du mir gut — immer gut? — Ich liebe Dich — ich liebe Dich so sehr —!“

„Mein süßes — gutes Weib! Mein Glück und meine Sonne —!“

Lange hielten sie sich wortlos umschlungen, ein Schauer selbstvergessener Seligkeit.

In diesem Augenblick trat in seiner geräuschlosen Art Herr Hochfels in das Zimmer. Und als er das Paar erblickte, zog ein strahlendes Lächeln über sein Gesicht. —

In so gehobener Stimmung war Falkner schon lange nicht mehr an die Arbeit gegangen, so langsam schienen ihm die Stunden noch selten dahingeflogen zu sein als diesen Nachmittag.

Die heutige Bärtlichkeit Selmas, die ihn bei der sonstigen schönen Zurückhaltung seiner Frau doppelt glücklich gemacht hatte, lebte fortwährend in seiner Erinnerung. Er hörte noch den weichen Klang ihrer Stimme, welche Liebesworte stammelte. Er fühlte noch den lebendigen Blick ihrer schimmernden Augen auf seinem Antlitz ruhen. Er spürte den Druck ihrer warmen, liebebelebenden Lippen auf seinem Munde. (Fortsetzung folgt.)



habe ihr damals versprochen, für sie zu sorgen, falls sie ihre Hilfe bedürfe. Seitdem habe sie eine unbändige Sehnsucht nach ihrer deutschen Heimat gepackt, und als sie nun vor einigen Monaten einen deutschen Kapitän in dem Krankenhause gepflegt, habe dieser sie auf seinem Kaufschiffe unentgeltlich nach Hamburg mitgenommen. Von dort sei sie dann nach Potsdam gefahren. Da sie nur noch 8 Mark hatte, wurde sie auf Vermittelung der Polizei vorläufig im Potsdamer Krankenhause untergebracht.

\* Zum Schutze des Edelweiss ist dem niederösterreichischen Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt worden. Danach ist das Ausheben und Ausreißen der Edelweisspflanzen samt Wurzeln sowie das Feilhalten und der Verkauf derartig bewurzelter Pflanzen in Niederösterreich verboten. Die Uevertretung dieses Verbots wird mit einer Geldstrafe von 2—50 Kronen, im Falle der Uneinbringlichkeit mit einer entsprechenden Arreststrafe geahndet. Eine Ausnahme von diesem Verbot tritt in jenen Fällen ein, in welchen es sich um die Gewinnung der Pflanze für wissenschaftliche Zwecke handelt, wobei jedoch die Bewilligung der politischen Bezirksbehörde eingeholt werden muß. Das Edelweiss beginnt im Schneeberg- und Raxgebiet immer seltener zu werden, und es wäre nur zu wünschen, daß durch ähnliche Gesetze in allen Alpenländern ein umfassender Schutz gegen die Ausrottung dieser Pflanze geschaffen würde.

\* Eine Schriftstellerin als Straßenfegerin. Eine ungewöhnliche Thatkraft zeigte kürzlich die englische Schriftstellerin Ada Sparrow, die das Leben der untersten Bevölkerung Londons kennen lernen und darüber ein Buch schreiben wollte. Um nun die Lebensweise dieser Armen zu studieren, entschloß sie sich, für kurze Zeit, die Arbeit einer Straßenfegerin zu übernehmen. Ebenso armselig gekleidet, wie ihre zeitweiligen Arbeitsgenossen, erfüllte sie die selbstgewählten Pflichten mit größtem Eifer. Keine Arbeit war ihr zu mühselig oder zu widerwärtig. Während der Dauer ihres merkwürdigen Nebenberufes schritt auch ihr Werk stetig fort. Kürzlich nahm Miß Sparrow von ihren rauen Arbeitsgefährten, bei denen sie sich sehr beliebt gemacht hatte, Abschied und kehrte reich an Erfahrungen in ihre Kreise zurück.

\* Die Elektrizität im Dienste der Einbrecher. Aus New York wird berichtet: Zwei moderne Einbrecher, die ganz auf der Höhe der Zeit stehen und mit wissenschaftlichen Werk-

zeugen ausgerüstet sind, wurden von der New Yorker Polizei verhaftet. Sie hatten in den reichen Vorortbezirken umfassende Einbruchsdiebstähle begangen. Ein Einbrecher trug eine elektrische Keule, die von einer elektrischen Batterie gespeist wird und eine Person vollständig betäuben kann. Zum Öffnen von Geldschränken hatte er eine elektrische Säge und Brechstange. Sein Gefährte trug statt der altmodischen Vellaterne eine elektrische Lampe. Beide Einbrecher waren gut gekleidet und hatten feine Manieren. Es sollen geschickte Mechaniker sein. Die Polizei laßt, daß die elektrische Keule zu den gefährlichsten Waffen gehört.

\* Eine Stimme aus der Höhe. Der irische Tenor Patrick D' Mara gab vor einiger Tagen in Dublin, der Hauptstadt Irlands, eine Vorstellung des „Faust“. In dem Augenblick, wo Faust und Mephisto in der Unterwelt verschwinden sollten, geriet die Maschinerie in Unordnung, und die beiden Darsteller blieben freischweben, so daß ihre Köpfe über den Brettern sichtbar blieben. Einen Augenblick war alles in Angst, tiefes Schweigen trat ein. Keum aber war alle Gefahr beseitigt, als ein Zuschauer von der Höhe der Galerie herabrief: „Sage doch, Patrick, ist die Hölle schon so voll Engländer, daß Du kein Plätzchen mehr finden kannst, wo Du unterkommst?“ Ein Lachsturm des irischen Publikums belohnte diesen Scherz.

\* Einen originellen Ball wollte Frau Oliver Belmont, die ehemalige Gattin William Vanderbilts, von dem sie geschieden ist, jüngst in Newport, dem Lieblingsaufenthalt der New-Yorker Milliardäre, geben. Tänzer und Tänzerinnen sollten Medizinisch-Drogen darstellen, für welche in den Spalten der amerikanischen Blätter tagtäglich Reklame gemacht wird. Der Ball sollte auch nach diesem mit großem Geschrei angepriesenen „Heilmittel“ ebenso hübsch als treffend „sure cure dance“ genannt werden. Als die Drogisten der Vereinigten Staaten diese Wundermär vernahmen, beschloßen sie sofort, Nutzen zu ziehen von dem neuen phantastischen Einfall der allerersten „Bierhundert“, die es satt bekommen hatten, immer nur als Louis XIV. und Marie Antoinette zu paradien und sich zur Abwechslung als Lebenselixier, als Lebertran, als bestes Kindermilch u. s. w. zeigen wollten. Wie die Drogen-Fabrikanten den Drogen-Ball ausnutzen wollten, kann man sich leicht denken: sie richteten an die Gäste der Frau Belmont

lange Briefe, in welchen sie höflichst ersuchten, daß Herr X. oder Fräulein Y. bei dem berühmten Ball als ein näher bezeichnetes Arzneimittel erscheinen möge, das dem Brieffschreiber besonders am Herzen lag, weil er es „lancirt“ oder fabriziert hatte. Natürlich wollten sie die kleine Gefälligkeit nicht umsonst haben: als praktische Amerikaner schreckten einige von ihnen nicht davor zurück, den männlichen und weiblichen Millionären — Geldgeschenke (und zwar recht anständige!) anzubieten, während andere sich damit begnügten, dem Fräulein So und So eine mit den in Betracht kommenden pharmaceutischen Kräutern geschmückte Toilette oder einen mit Schweizerpillen, Hustenbonbons und dergl. verzierten Kopfschmuck liefern zu wollen. Gegen diesen Krämergeist bäumte sich aber der aristokratische Stolz in der Brust der „Bierhundert“ auf. Sie waren empört darüber, daß man ihrem Vergnügen einen merkantilen Charakter zu geben wagte, und der „sure cure dance“ fand nicht statt. Das ist schade, denn da es ein Wohltätigkeitsfest werden sollte, hätten die betreffenden Heilmittel der Menschheit vielleicht zum ersten Male einen wirklichen Nutzen gebracht.

\* Daß sich enggebliebene Schüler Strazentumulte veranstalten, kann natürlich nur in Italien vorkommen! In Italien endet das Schuljahr Mitte Juli, und in den vergangenen Wochen haben überall die Examina stattgefunden. Im Gymnasium zu Reggio Calabria haben von den 190 Schülern der drei obersten Klassen nur 30 das Examen bestanden, die übrigen 160 sind sitzen geblieben. Das brachte die Herren Brimamer und Obersekundaner in solche Wut, daß sie mit den sitzen gebliebenen Kameraden anderer Mittelschulen abends eine „großartige“ Strazentumultveranstaltung, vor die Häuser der verhaftesten Oberlehrer zogen und dem neuen Direktor des Gymnasiums, Professor Luigi Gambaro, die Fenster einwarfen. Die jungen Flegel beruhigten sich nicht eher, als bis die Polizei einige Zwanzig von ihnen festgenommen hatte.

Siegesfeier.

Der Jolltarist ist kommen, Heil uns! und ist nit schlecht! Ihr Junker, all' ihr frommen, Kommt mit zu Uhl und zecht! Ihr Junker aus Ostelbien. Er kam, nach dem ihr schriet — Nun feiert mal denfelbigen Mit einem Extralied:

„Deutschland, Deutschland, über alles, Ueber alles in der Welt, Wenn es den Agerardalles Endlich in den Winkel stellt. Deutscher Roggen, Hafer, Weizen Geben uns nun schön Rabatt, Und der Bürgermann muß geizen, Und der Edle frißt sich satt.“

Jetzt giebt es andre Zeiten Ihr Herr'n Von, Zu und Auf, Die Auster soll jetzt gleiten, Und gießt die Eluquot drauf, Und macht auch mal'nen Spritzer Zum Spieltisch und zum Start, Weil der Großmundbesitzer Jetzt Herr der Schöpfung ward;

„Uns're neuen Liebesgaben Geben einen guten Klang — Haben! Haben! Haben! Haben! Brüllt auch fürder lebelang. Deutsche Wurst und deutsche Butter, Deutscher Käse, deutscher Speck Halten uns in gutem Futter-Zustand, und das war der Zweck.“

Seht Bülow, diesen feichen, Er that das Glück uns an, Der mehr als Phrasen dreschen, Der mehr als lächeln kann. Er gönnt uns fette Happen Und stopft das Maul uns voll Und läßt die Plebs berappen Für uns den Wucherzoll:

„Ja, durch diesen Biedermeier Seht geschügt mit Wonne ihr Deutsche Ferkel, deutsche Eier, Deutsche Kuh und deutschen Stier. Daß er stets so weiter strebe, Brüder, darauf trinkt den Rest — Auch das deutsche Rindvieh lebe, Wenn es sich besteuern läßt.“

\* Vom Regen in die Traufe. Gensdarm: „Das Baden an dieser Stelle ist bei zwei Mark Strafe verboten, mein Herr!“ — Herr: „Das ist mir neu; ich habe ja schon seit vier Wochen jeden Tag hier!“ — Gensdarm schmunzelnd: „Seit vier Wochen? Ei, Ei, das macht ja sechzig Mark: kommen Sie mal mit!“ \* Rentabel. Der städtische Park hat infolge der vielen Uebertretungen der zahllosen Verbote soviel an Strafgebern eingebracht, daß der Magistrat die Anlage eines zweiten Stadtparks beschloßen hat.

## Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben geruht, unter dem 2. Februar 1901 eine Allerhöchste Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Landesvertretung der Apotheker, zu erlassen, welche in Nr. 9 der Gesetzesammlung (S. 49 bis 56) zum Abdruck gebracht ist.

Nach dieser Verordnung ist für jede Provinz eine Apothekerkammer zu errichten, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, welche den Apothekerberuf oder die Arzneiverordnung betreffen oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der Landesinteressen der Apotheker gerichtet sind.

Nach § 3 dieser Allerhöchsten Verordnung, werden die Mitglieder der Apothekerkammern gewählt.

Die Wahl erfolgt innerhalb des Bezirks der Kammer getrennt nach Regierungsbezirken (Wahlbezirken). Wahlberechtigt und wählbar sind diejenigen approbierten Apotheker, welche innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reiches sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Zu den Apothekern im Sinne der vorstehenden Bestimmung gehören neben den Apothekenbesitzern, auch diejenigen approbierten Apotheker, welche als Verwalter oder Gehülfen thätig sind, der Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht genügen, ein pharmaceutisches staatliches Amt bekleiden, sowie auch die früheren Apotheker, welche den Apothekerberuf nicht mehr ausüben, sofern sie sich nicht einem anderen Beruf zugewendet haben. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit der aufgeführten Apotheker gehen verloren, sobald eines dieser Erfordernisse bei dem bis dahin Wahlberechtigten nicht mehr vorhanden ist. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit ruhen während der Dauer eines Konkurses, während der Dauer des Verfahrens auf Zurücknahme der Approbation als Apotheker und während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen oder nach sich ziehen können, eingeleitet oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

Die Wahlen selbst finden nach § 5 alle drei Jahre im November statt. Der dreijährige Zeitraum für welchen die Mitglieder gewählt werden, beginnt mit dem Anfange des nächst folgenden Jahres. Vor jeder Wahl ist für jeden Wahlbezirk, das erste Mal von dem Regierungspräsidenten, in künftigen Fällen von dem Vorstände der Apothekerkammer, eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe ist sofort 14 Tage lang öffentlich auszuliegen, nachdem die Zeit und der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht ist.

Einsendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstände der Apothekerkammer — das erste Mal bei dem Regierungspräsidenten — anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung findet innerhalb 14 Tagen Beschwerde an den Oberpräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.

Vorstehendes bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntnisnahme, daß die Listen der Wahlberechtigten für die erste Wahlperiode für den vorigen Wahlbezirk vom 1. bis einschließl. 14. August 1901 (14 Tage lang) im Rathhause zur Einsicht ausliegen den, und daß etwaige Einsendungen gegen die Listen unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen sind.

Marienwerder, den 26. Juli 1901.

## Der Regierungs-Präsident.

3. Nr. 1. 1550. M.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Liste der Wahlberechtigten während der Dienststunden in unserem Bureau I eingesehen werden kann.

Thorn, den 31. Juli 1901.

## Der Magistrat.

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Gaskocher  
Gaskochherde  
Gasbügeleisen  
Lampen  
Kaffeeröster etc.

erhältlich bei:

Ausstellungs- und Verkaufsort bei der  
**Posener Spritaktiengesellschaft**  
Posen  
Berliner Strasse 18.

Man verlange illustrierte Preisliste!

Wiederverkäufer gesucht.

**Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin C. 2.**

Bureaux: Neue Friedrichstrasse 38/40.



Eingetragenes Warenzeichen.

## Brennspiritus

zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken  
pro Liter à 87 Vol. %

**29 Pfg.**

Ueberall erhältlich!

Verkaufsstellen giebt an:

Telephon Nr. 2 **Ostseebad Neukuhren.** Telephon Nr. 2.

**Strandhotel und Strandhallen.**

Haus 1. Ranges: 80 Salons und große Logir-Zimmer mit 180 Betten, romantische Lage unmittelbar am See u. am Walde. Vereinen u. Touristen besonders empfohlen. Bahnverbindung Königsberg i. Pr. — Neukuhren und Granz-Neukuhren.

Vorzügl. Pension nach Uebereinkunft.

**Die Direktion.**

Pflege Dein Haar täglich mit  
**JAVOL**  
Das Beste für die Haare!  
Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50, in den meisten Parfümerien, Drogerien und Colfeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

In Thorn bei **Hugo Claass, Drog., Anton Koczwar, Zentral-Drog., Elisabethstraße 12, Paul Weber, Drog., Breitestraße 26** und **Culmerstr. 1, in Mader bei B. Bauer, Drog.**

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.**  
Technisches Geschäft für  
**Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**  
Beste Referenzen.

## Zwei neue Tennis-Schläger

billig zu verkaufen  
**Klosterstrasse 20, I. r.**

## Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsaft, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt  
**Kelterei Linde Westpr. Dr. J. Schlimann.**

## Kachelöfen

alle Sorten, feine weiße farbige mit den neuesten Ornamenten, Mittelstücke und Kamine, sowie Altdeutsche in jeder Farbe. Ferner fertige gezielte Weimarsche transportable Dauerbrand- u. Majolika-Öfen mit eigenem Einfuß, darum großer Heizeffekt, garantiert 120 cbm Heizkraft hält auf Lager und empfiehlt billigt  
**L. Müller, Baderstraße 4.**

## Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben, sowie Reparaturen werden gut ausgeführt.  
**H. Schmeichler, Brückenstrasse 38, I.**

Eheleuten, Herren u. Damen, sende ich gegen 10 Pf. Marke meine neueste Preisliste über Bedarfsartikel, patentierte Spezialitäten u. Neuheiten verschlossen zu. **P. Rissmann, Magdeburg, Gummiwaren-Verlagsgesellschaft.**

## Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

5 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,  
1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,  
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftskellerräume, sowie  
1 Komtoirküche.  
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

## Wilhelmsplatz 6

4 Tr. eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinett und Küche zu vermieten.

## Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.  
**Markus Henius.**

## Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermieten.  
**A. Wiese.**

## Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustadt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**J. Kurowski, Gerechtigkeitsstraße 2.**

Wohn. 2 Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14.

## Möblierte Wohnung

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büschelgelaß und Pferdehals ist sof. zu verm.  
**Bromb. Dorfstadt, Schulstraße 22, I rechts**